Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 184. Bromberg, Sonntag den 12. August 1928. 52. Jahrg.

Legionärstagung in Wilna.

Der Warschauer Hauptbahnhof war am Freitag abend dicht besetzt von Legionären und Zivilisten, die zur Legionärstagung nach Wilna reisten. Die Züge waren überfüllt, an den Wagen sah man Kreideinschriften (wie an den Truppentransporten der Kriegszeit), in denen Marschall Piłsudski gefeiert wurde. Aber man spürte es nicht allein auf dem Warschauer Hauptbahnhof, sondern selbst in den entlegensten Provinzen der Republik, daß uns morgen ein großer Tag bevorsteht, nicht nur ein Stiftungsfest gewöhnlicher Art.

Seit Woche hat der Marschall in der Stille seines Landhauses in Sulejówek seine große politische Wilna-Rede vorbereitet, als Rüstzeug las er dazu in seinen Freistunden die Memoiren Napoleons. Die Legionärstagung wurde ihm so wichtig, daß er selbst die angekündigte Urlaubsreise nach Rumänien aufgab und seine sämtlichen Minister veranlaßte, ihre Sommerferien bis zum 12. August zu beenden, oder wenigstens zu unterbrechen, um ihn nach Wilna zu begleiten.

Wer sind die Legionen und was ist ihr Stiftungsfest? An anderer Stelle dieser Zeitung und in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen wir ein Lebensbild des polnischen Diktators, das durch die Gründung der Legionen einen neuen wichtigen Abschnitt erhielt. Piłsudski nahm, wiewohl nicht Berufssoldat, bei Kriegsausbruch sogleich die Bildung dieser polnischen Freiwilligentruppe in die Hand, deren Zellen die schon jahrelang vorher bestehenden Sokol-Vereine bildeten. Erzherzog Friedrich, der Oberbefehlshaber der österreichisch-ungarischen Armee, genehmigte die Aufstellung von zwei Legionen, in Krakau und Lemberg, in einer Gesamtstärke von acht Bataillonen zu je tausend Mann, mit drei Eskadrons, zwei Batterien und technischen Abteilungen. Es durften nur Polen angenommen werden, die von der Dienstpflicht im österreichisch-ungarischen Heere befreit waren. Mit Stolz trugen die Legionäre die altpolnischen nationalen Abzeichen, vor allem die auffallende, an vergangene Zeiten mahnende polnische Kopfbedeckung, die „Konföderatka".

Im ersten Kriegsjahre nahmen die Legionen, im Heere der Donau-Monarchie, an den großen Schlachten teil, schlugen sich gut und hatten starke blutige Verluste. Bei dem ersten Vorgehen der deutschen 9. Armee gegen Warschau wurden einzelne Reitertrupps von ihnen vorübergehend auch zur Verstärkung der deutschen Etappentruppen verwendet. Man wies ihnen die Aufgabe zu, die polnischen Wälder nach versprengten russischen Abteilungen abzusuchen, und hatte seine Freude an ihrer verwegenen Tatenlust. „Pardon wird dem Russen nicht gegeben!" riefen sie. Später wurden die Legionen auf die deutschen Armeegruppen Bernhardi und Gerok verteilt.

Vom September 1916 an begann Piłsudski sich zurückhaltender zu benehmen; er widmete sich nunmehr der „Polnischen Militär-Organisation" (P. O. W.), die damals schon im Geheimen wirkte und bemüht war, in Polen eine Insurrektion gegen die Besatzungsmächte vorzubereiten.

Im November 1916 erschien das feierliche Manifest über die Anerkennung des Königreichs Polen durch die Mittelmächte. Die deutschen Hoffnungen auf Befreiung aus den ungeheuren Schwierigkeiten der Ersatzfrage, auf eine mächtige Verstärkung der deutschen Streitkräfte durch polnische Divisionen, schlugen gänzlich fehl. Nur eine einzige polnische Legion in der Stärke einer gemischten Brigade gelang es neu aufzustellen. Sie wurde im Generalgouvernement Warschau von deutschen Offizieren ausgebildet.

Zwischen den Besatzungsmächten und den Polen entwickelte sich allmählich ein Zustand latenter Feindschaft. Piłsudski hatte inzwischen die Leitung der Militärkommission übernommen, die dem „Provisorischen Polnischen Staatsrat" unterstand. Er bekämpfte die Maßnahmen des deutschen Generalgouvernements, forderte die Legionen zur Verweigerung des Eides auf und wurde daher im Juli 1917 verhaftet und nach Wesel, später nach Magdeburg gebracht.

Die Zusammensetzung, Unterstellung und Verwendung der Polen-Formationen änderte sich mehrfach. Im Februar 1918 brach unter den Legionstruppen, die an der rumänischen Front standen, eine Revolte aus. Drei Infanterie-Regimenter, unter Führung des damaligen Majors Haller, gingen nach Verhaftung des Generals Zielinski und mehrerer Offiziere zum Feinde über und erreichten das polnische Korps, das in der russischen Armee gebildet worden war. Die übrigen Legionäre wurden in Ungarn interniert; ihre Verbände wurden aufgelöst.

Haller — inzwischen zum General befördert — begab sich von Rußland nach Frankreich und bildete dort aus amerikanischen Polen und kriegsgefangenen Soldaten der Mittelmächte im Winter 1918/19 aus fünf Divisionen und einer Ersatzdivision unter französischer Leitung eine neue Armee. Von diesem Zeitpunkt an begann der Dualismus zwischen den „aktivistischen" Legionen und den nationaldemokratisch eingestellten Haller Truppen. Mit Ausbruch der deutschen Revolution kehrte Piłsudski, der sofort aus der Internierung in Magdeburg entlassen wurde, nach Polen zurück. Sein innenpolitischer Gegner Haller wurde mit seinen Soldaten gleichfalls durch Deutschland nach der Heimat transportiert, wo er noch in die polnisch-ukrainischen Kämpfe entscheidend eigreifen konnte.

Seit jener Zeit feiern die Vereinigungen der ehemaligen Piłsudski-Legionäre und der Haller-Leute alljährlich ihre Stiftungsfeste. Die Legionärstagungen wurden nach der Mai-Revolution vom Mai 1926 in zunehmendem Maße zum Ausdruck der Machtstellung ihres Führers Piłsudski. Die diesjährige Tagung am 12. August verspätet sich genau um eine Woche; denn der 6. August war bereits der Geburtstag der ersten polnischen Legion. Nach den Ankündigungen der Regierungspresse steht zu erwarten, daß der Marschall vor seinen zu vielen Tausenden nach Wilna herbeigeströmten Getreuen seine Gedanken über das höchst akute Wilna-Problem aber auch über die von ihm gewollte radikale Reform der polnischen Staatsverfassung entwickelt wird. Das macht den Tag von Wilna zu einem hochpolitischen Ereignis.

Wir wollen ihn aber nicht vorübergehen lassen, ohne des Geburtstages selbst zu gedenken, bei dem die mit Deutschland verbündeten Österreicher Geburtshelfer waren. Frankreich stand damals an der Seite des russischen Erbfeindes, des „Henker-Zaren", wie ihn Mickiewicz in seinem Dziadi bezeichnet. Während die Zentralmächte die Unhängigkeit Polens proklamierten, mußte sich das „polnische Korps", das der russischen Armee angegliedert war, trotz der französischen Bundesgenossenschaft ständig mit leeren Versprechungen begnügen. Ohne den Sieg der Zentralmächte über die Moskowiter, der von ungezählten deutschen Soldaten erstritten wurde, in deren Schatten die kleinen polnischen Legionen mitmarschierten, gab es keine freie polnische Republik.

Bei einem Siege Rußlands wäre Joseph Haller und Roman Dmowski verraten und verkauft gewesen. Insofern setzte Josef Piłsudski, der seinen Einmarsch in Kongreßpolen mit dem verlustreichen Siegeszug der letzten deutschen Armee verband, auf das richtige Pferd. Insofen bleibt der 6. August, der verspätet in Wilna gefeiert wird, ein Symbol für den richtigen Anschluß des unabhängigen Polens. Ebenso wie wir es als Symbol nehmen sollten, daß ausgerechnet am 6. August die Nachricht zu uns kam, daß ein verunglücktes polnisches Ozeanflugzeug, das den Namen des Marschalls Piłsudski trug, von der deutschen Mannschaft eines deutschen Dampfers gerettet wurde.

Ein Warschauer Bericht des „Vorwärts".

Wir lesen im „**Kurjer Poznański**" (Nr. 364 vom 10. Aug. 1928):

„Im Berliner „Vorwärts" erschien dieser Tage eine Warschauer Korrespondenz, in welcher der Verfasser von Bemühungen der Piłsudski-Anhänger berichtet, zur Aufrechterhaltung der politischen Macht in ihren Händen für den Fall eines vollständigen Rücktritts Joseph Piłsudskis vom Schauplatz des politischen Lebens. Der Korrespondent behauptet, die Piłsudski-Anhänger hätten bereits ein politisches Bureau geschaffen nach dem Muster des Polit-Bureaus in Moskau. Dem Bureau sollen angehören Oberst Sławek, Arbeitsminister Switalski, Oberst Beck, Oberst und Abgeordneter Kościałkowski, General Dreszer und General Ridz-Smigly, der die politische Leitung in der Armee in der Hand hat. Diese Mitglieder haben nachher in dieses Bureau den General Sosnkowski kooptiert. Als man die Gefahr der Krankheit Piłsudskis feststellte, traten die Mitglieder dieses Gremiums zusammen, um über die Bedingungen zu beraten, die zur Aufrechterhaltung der Diktatur in Polen beitragen könnten.

„Die Lage Polens", so schreibt der Korrespondent weiter, „ist insofern kompliziert, als es zurzeit im Lande keine Persönlichkeit gibt, die Piłsudskis Erbe antreten könnte — ein Urteil, von dem man einzig und allein den General Sikorski ausnehmen kann, der indessen ein geschworener Gegner Piłsudskis und der heutigen Ordnung der Dinge ist. Oberst Sławek, der Leiter des politischen Bureaus, berief im Mai die verschiedenen Organisationen des Piłsudski-Lagers zusammen, der früheren Legionäre, der Schützen usw. zur Vorbereitung der Aufrechterhaltung der Diktatur. Ein zweites Mittel, den heutigen Stand der Dinge für eine längere Zeit zu sichern, war der Versuch der Organisierung einer einheitlichen Piłsudski-Partei nach dem Muster der Bolschewisten in Rußland oder der Faszisten in Italien. Nach Ansicht des Korrespondenten mißlangen diese Bemühungen, da die heutigen Anhänger Piłsudskis sich aus verschiedenen sozialen Schichten rekrutierten, beginnend mit den Monarchisten und Landwirten bis zu den Sozialisten. Es ist dies nach Ansicht des Korrespondenten ein Beweis dafür, daß bei dem Mangel der Möglichkeit, eine Politik der starken Hand im Innern einzuleiten zur Aufrechterhaltung des heutigen Standes der Dinge die Gefahr einer abenteuerlichen Außenpolitik entstehen kann. Aber auch in dieser Hinsicht gebe es unter den Piłsudski-Anhängern keine Einheitlichkeit. Während die eine Gruppe unter Führung Slaweks, Becks und Ridz-Smiglys Anhängerin eines starken Kurses in der Außenpolitik sei, namentlich gegenüber Litauen, tritt die zweite, an deren Spitze Sosnkowski steht, für eine gemäßigte Politik ein und für eine friedliche Verständigung mit Rußland und Deutschland."

Der „Kurjer Poznański" schließt: „Soweit der Warschauer Korrespondent des „Vorwärts" über die Verhältnisse in Polen. Wir wissen nicht, woher er seine Informationen schöpft, und ob sie mit der Wahrheit im Einklang stehen."

Auch wir wissen nicht, wie weit sich diese Angaben mit der Wahrheit vertragen und müssen die Verantwortung dafür den vorgenannten Blättern überlassen.

*

Der „**Kurjer Wileński**" schreibt:

Die amtliche litauische Preß-Agentur veröffentlicht folgende Nachricht aus Warschau:

„Der „Kurjer Codzienny" berichtet, daß im Zusammenhang mit der Krankheit Piłsudskis ein Oberster Geheimer Staatsrat ernannt worden ist. Mitglieder desselben sind die Piłsudski ergebenen Männer: Oberst Kławek, Kultusminister Switalski, General Dreszer, General Rydz-Śmigły, General Sosnkowski, Oberst Beck und Sejmabgeordneter Rascielkowski (soll heißen: Koscialkowski); Vorsitzender des Rats ist Oberst Sławek."

*

Das Wilna-Problem und Letgallen.

Riga, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Um Dissonanzen zwischen Polen und Lettland hervorzurufen, hat die Kownoer Regierung durch die amtliche Agentur Elta folgendes absurde Gerücht verbreitet:

Auf einer Konferenz der polnischen ländlichen Besitzer aus dem zu Lettland gehörigen Letgallen in Dünaburg wurde die Frage erörtert, was zu tun wäre, wenn in Polen ein innerer Umsturz stattfände, d. h. wenn Marschall Piłsudski das Wilna-Gebiet als einen selbständigen litauischen Staat ausrufen würde. In der Konferenz soll die Auffassung überwogen werden, daß in diesem Falle Schritte zur Vereinigung Letgallens mit dem Wilna-Gebiet unternommen werden müßten.

§ **Wochenmarktsbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz war gut mit Waren aller Art beschickt. Man forderte für Butter 2,80—3,00, Eier 2,60—2,70, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiter Käse 2—2,50, Blumenkohl 0,60—2,00, Weißkohl 0,25, Wirsingkohl 0,30, Mohrrüben 0,15—0,20, Salat 0,10, Kohlrabi 0,15—0,20, Gurken 0,50—0,70, Stachelbeeren 0,50—0,80, saure Kirschen 0,30—0,40, Süßkirschen 0,40—0,70, Johannisbeeren 0,50, Pfefferlinge 0,90, Bohnen 0,30, Tomaten 2,80, Blaubeeren 0,70, Erdbeeren 1,70; auf dem Geflügelmarkt forderte man für junge Hühner 1,50—2,50, alte Hühner 4—6,00, Tauben 1,20—1,50, Enten 4—6,00, Gänse 9—12,00; in der Markthalle preisten: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40, Aale 2,50—3, Schleie 2,00, Plötze drei Pfund 1,00, Karauschen 1—1,20, Krebse 2—2,50.

Rätselraten.

Washington, 10. August. PAT. Der heutige „Temps" (?) bringt eine Reihe von Telegrammen aus Paris und Berlin, worin gemeldet wird, daß das Ausbleiben der Antwort Stresemanns auf die Einladung Briands im Zusammenhang steht mit der gewissermaßen diplomatischen Krankheit Chamberlains und mit der Enttäuschung, die Stresemann erfahren hat bezüglich der Möglichkeit der Diskussion über eine Reihe von Fragen, insbesondere über die Frage der Rheinlandräumung bei einer Zusammenkunft, die sich gegen den Krieg richte.

Die Genfer Tagesordnung.

Genf, 10. August. PAT. Die Tagesordnung der 51. Session des Völkerbundrats umfaßt ungefähr 30 Gegenstände, u. a. den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen, über die Frage der deutschen Minderheit in Oberschlesien usw.

Von dem internationalen sozialistischen Kongreß.

Brüssel, 10. August. (PAT.) Heute fand auf dem Sozialistischen Kongreß die Diskussion über die politische Lage statt. Der Reichstagspräsident Löbe gab dem heißen Wunsche einer vollständigen Einigung mit Frankreich Ausdruck und erklärte, daß auch die Räumung des Rheinlandes erreicht werden könne. Des weiteren erklärte er, daß die Abrüstung allgemein sein und der internationalen Kontrolle unterstellt werden muß. Der polnische Delegierte sprach von den faszistischen Strömungen in Polen, wobei er erklärte, daß die Kreise der Arbeiterschaft, die die Demokratie verteidigen, gleichzeitig den Frieden wahren. Zugleich besprach der Redner die Aufgaben der Minderheiten und betonte, daß nur der Sozialismus sie lösen könne. Unter Anspielung auf den polnisch-litauischen Konflikt erklärte der Redner, daß die polnischen und litauischen Sozialisten sich wohl verständigen würden. Im weiteren sprach der Vertreter Ungarns, der feststellte, daß sein Land unter dem Joch Horthys eine italienische Kolonie geworden sei, wo man offen den Krieg vorbereite. Der Delegierte der russischen Sozialisten erklärte, daß die bolschewistische Diktatur in Rußland sich auf Ruinen stütze und in Kürze vollständig zusammenbrechen werde. Der Vertreter Rumäniens äußerte die Meinung, daß die Lage, die in seinem Lande herrsche, den Frieden Europas bedrohe. Redner fügte hinzu, daß die Außenpolitik Rumäniens mit der Mussolinis sympathisiere.

Unverantwortliche Hetze.

Der „Robotnik" verteidigt die Berliner Regierung gegen die polnische Regierungspresse.

Unter diesem Titel zieht der sozialdemokratische „**Robotnik**" gegen gewisse Sanierungsblätter wegen deren **Hetze gegen die gegenwärtige demokratische Reichsregierung vom Leder.** Es heißt dort in dem immerhin lesenswerten Artikel:

„Unsere sogenannte Sanierungspresse und besonders derjenige Teil derselben, der kein organisiertes Element repräsentiert, sondern nur das Echo der Stimmungen ist, die von oben kommen, hat sich bereits vollständig aller Gerundsätze und jeder eigenen Meinung entledigt. Sie lebt von den Inspirationen von außen, von der Anbiederung an den herrschenden Kurs und von der Dienstbereitschaft gegenüber einer Einzelperson. Es ist hier von der Hurra-Sanierungspresse die Rede, mit dem „Kurjer Poranny", dem „Przegląd Wieczorny" und „Glos Prawdy" an der Spitze. Diese Blätter waren einst fortschrittlich oder sogar radikal, heute sind sie faszistisch, und einige ändern, wenn es erforderlich ist, von einem Tage zum anderen ihre Physiognomie.

Nehmen wir z. B.

das Verfassungsproblem,

so rät der „Kurjer Poranny" nicht mehr zu einer Reform der Märzverfassung, sondern er rät direkt, diese ganz auf den Kehrichthaufen zu werfen; an ihre Stelle soll eine Reihe von grundsätzlichen Formeln diktiert werden, die das Volk in allgemeiner Abstimmung mit „Enthusiasmus" annehmen wird. Der „Glos Prawdy" hat in Sachen der Verfassung überhaupt nichts mehr zu sagen; denn im Klub der Jedynka gibt es elf Verfassungsentwürfe, und Herr Gielżynski von der „Epoka", dem Regierungsorgan, hält ein zwölftes Projekt in Bereitschaft, das einzig vernünftige, weil es die März-Verfassung verteidigt; und entscheiden wird bei diesem „ambarras de richesse" die bei Marschall Pilsudski beliebte Dreizehnte. Das hindert aber den „Glos Prawdy" nicht, mit allem Hochmut den „Robotnik" anzugreifen, weil er sich nicht ernstlich mit der Frage der Verfassung beschäftige."

„Aber hier handelt es sich für uns", so fährt der „Robotnik" fort, „um eine andere Sache. Seit der Bildung der Koalitionsregierung in Deutschland unter Teilnahme der Sozialisten lassen die genannten Blätter keine Gelegenheit vorübergehen, um diese Regierung in der polnischen öffentlichen Meinung herabzusetzen. Alle Mittel sind dazu gut: Lügen und Unterstellungen. Wir haben bereits vor einigen Tagen die Politik Deutschlands in der litauischen Frage erörtert und festgestellt, daß Deutschland mit Rücksicht auf Sowjetreußland eine einheitliche Taktik in dieser Frage nicht befolgen könne, sondern, um den Westmächten und Rußland gerecht zu werden, zwischen Polen und Litauen lavieren müsse. Es ist dies für Deutschland

eine ungemütliche Situation

voller Schwierigkeiten, aber das ist seine Sache. Der Ausdruck dieser Schwierigkeiten sind nervöse deutsche Pressestimmen. Aber das genügt, daß unsere Hurra-Sanierungsargane einen hysterischen und unverantwortlichen Lärm erheben, als ob die Deutschen von einer Revision des Versailler Vertrages träumten, seitdem die neue Regierung gebildet sei. Diese Art des Vorgehens hat bereits einen krankhaften Charakter angenommen. Dieser Charakter zeigt sich u. a. im „Kurjer Poranny", obgleich die deutsche Regierung bisher nicht ein Wort von einer diplomatischen Aktion zur Änderung des Versailler Vertrages gesagt hat. Alle Bemühungen Deutschlands gehen lediglich in Richtung einer raschen Räumung des Rheinlandes und einer endgültigen Regelung der Entschädigungsfrage.

Auf Grund solcher Pressestimmen — des „Berliner Tageblatts" und der „Germania" — für welche die Deutsche Reichsregierung nur ebensoweit verantwortlich ist, wie die polnische Regierung für den „Kurjer Poranny" und den „Glos Prawdy", greifen diese Blätter die Deutsche Regierung und die deutsche Diplomatie an. Worum handelt es sich denn hier eigentlich? Eine Reihe von Blättern, darunter das „Berliner Tageblatt", bringen

alarmierende Nachrichten aus Polen

in Verbindung mit dem Datum des 12. August. Das sind tendenziöse Nachrichten mit einem ausgesprochen antipolnischen Beigeschmack. Einige Blätter haben übrigens diese Nachrichten schon berichtigt. Aber die Quelle dieser falschen Meldungen steckt zum Teil in Polen selbst. Jeder, der die Auslandspresse liest, weiß, daß die letzte Kundgebung des Marschalls Pilsudski im Auslande den schlechtesten Eindruck gemacht hat, und daß seitdem dort die Meinung vorherrscht,

in Polen sei alles möglich.

Wir können keine englischen, französischen, deutschen und skandinavischen Pressestimmen über diese Kundgebung beibringen, weil sie aus bekannten Gründen die Leser nicht erreichen würden. Man kann sich also auch nicht wundern, daß angesichts der Versammlung der Legionäre in Wilna und angesichts des Alarms von seiten des Herrn Waldemaras die öffentliche Meinung im Auslande, und zwar selbst die polenfreundliche, Unruhe zeigt."

Der „Robotnik" geht dann auf die letzte Auslassung der „Germania" über den litauischen Streitfall ein, die unseren Lesern bekannt ist, und fährt dann fort: „Es handelt sich hier um die Frage der Zugehörigkeit Wilnas zu Polen, die endgültig entschieden ist. Aber der „Glos Prawdy", der fast niemals das versteht, was er liest, erklärt, die Deutsche Regierung wolle den bisherigen Standpunkt Polens, das normale Beziehungen zu Litauen herbeiführen will, nicht anerkennen. Indessen, die Deutsche Regierung erkennt den augenblicklichen Standpunkt Polens an und will ein günstiges Ergebnis der polnisch-litauischen Verhandlungen auf der Grundlage der Genfer Beschlüsse herbeiführen. Was die Wilnafrage anbetrifft, so ist der Standpunkt Deutschlands nicht erst seit heute bekannt. Er hängt, wie wir gezeigt haben, mit der deutsch-russischen Politik zusammen, und schließlich ist die „Germania" nicht die Deutsche Regierung."

Die sinnlosen Angriffe der Hurra-Sanierungsblätter auf die demokratische Deutsche Regierung dienen — so schließt der „Robotnik" — durchaus nicht den polnischen Interessen, und **am Vorabend der Handelsvertragsverhandlungen** können sie nur die Atmosphäre zwischen den beiden Staaten vergiften."

Festessen in Gdingen.

Gdingen, 10. August. (PAT.) Gelegentlich der ersten Ausfahrt des Dampfers „Oranja", der der Linie des königlich holländischen Lloyds gehört, aus Gdingen über Amsterdam nach Südamerika, fand heute auf dem genannten Dampfer im Hafen von Gdingen ein Festessen statt, an dem Vertreter der polnischen Behörden, mit dem polnischen Generalkommissar Strasburger an der Spitze, sowie eine Reihe von Vertretern ausländischer Gesandtschaften und Konsulate bei der polnischen Regierung teilnahmen. Eine Reihe von Rednern betonte die Bedeutung der Inbetriebsetzung dieser Dampferlinie für die wirtschaftliche Entwicklung Polens. Die Linie wird Polen mit den Häfen Südamerikas unmittelbar verbinden. U. a. ergriff das Wort Generalkommissar Strasburger, der auf die Annäherung zwischen Holland und Polen hinwies. Nach einem Rundgang durch das Schiff, mit dem über 400 Auswanderer heute nach Südamerika abfahren, verließen die Gäste das Schiff. Die „Oranja" lichtete heute um 6 Uhr nachmittags die Anker zu ihrer Ausreise.

Deutsches Reich.

Der neue englische Botschafter in Berlin.

Berlin, 10. August. (PAT.) Reichspräsident Hindenburg empfing heute in feierlicher Audienz den Botschafter Großbritanniens, Sir Horacy Rombold, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Aus anderen Ländern.

Ein Dementi.

Paris, 10. August. (PAT.) Der brasilianische Botschafter widerspricht der Meldung, daß in Brasilien eine Revolution ausgebrochen ist.

Retter und Gerettete.

Der „**Oberschlesische Kurier**" in Königshütte-Kattowitz schreibt zu dem Echo, das der polnische Ozeanflug und die Rettung der Ozeanflieger in der polnischen Presse gefunden hat, u. a. was folgt:

„Man könnte wohl verlangen, daß angesichts der (gewiß selbstverständlichen, aber trotzdem noch immer aufopferungsvollen) Rettungstat des deutschen Dampfers „Samos" der Haß gegen das Deutsche schweigt und nicht zu einem solchen Ausbruch kommt, wie dies in einem Teil der polnischen Presse der Fall ist. Die „**Polska Zachodnia**" — das Organ des schlesischen Wojewoden Gażyński — bringt einen Artikel unter der Überschrift „**Skandalöses Versagen des deutschen Radios, oder ein neuer Beitrag zu der Mentalität der Hunnen**". In diesem Artikel wird von einem „Lorbeerblatt" zu dem Ruhmeskranze der modernen Hunnen gesprochen. Weiter wird auf die wenig gelungenen Flugversuche eines Risticz und Kühn (sollte wohl heißen Köhl), die Mißwirtschaft auf den deutschen Eisenbahnen und die fortwährenden Eisenbahnkatastrophen in Deutschland hingewiesen. Alles das muß herhalten, um die ohnmächtige Wut zu verschleiern, oder eigentlich so recht zum Ausdruck zu bringen, daß gerade ein deutscher Dampfer die polnischen Flieger gerettet hat. Dann wird dem Rettungsdampfer „Samos" der Vorwurf gemacht, daß er die Nachricht von der Rettung der polnischen Flieger erst 20 Stunden später übermittelt hat. Es heißt **wörtlich:**

> **„Entweder hat also das geradezu unerhörte Versagen des deutschen Radiodienstes oder aber wiederum eine dem europäischen Denken unverständliche Bosheit und die unmenschliche Schadenfreude absichtlich die Nachrichten zurückgehalten, um den verhaßten Polen, die in Angst um das Schicksal ihrer Flieger auf Nachricht warteten, etwas auszuwischen."**

Der Dampfer „Samos" hatte bekanntlich einen Sender von nur 70—80 Kilometer Wirkungskreis; er konnte infolgedessen die Nachricht über die Rettung der polnischen Piloten nur auf Ummwegen über andere Dampfer mit einer stärkeren Sendestation übermitteln. Wenn also die Nachrichten verspätet eingetroffen sind, **so trifft den Dampfer und den deutschen Radiodienst auch nicht das geringste Verschulden.**"

Wie reimt sich diese niederträchtige Unterstellung aber mit den gemeinen Vorwürfen zusammen, die einem deutschen Telegraphenbureau gemacht wurden, als es rechtzeitig die wahre Nachricht von der Umkehr der Ozeanflieger zu verbreiten wußte? Damals hieß es, die Deutschen mißgönnten den polnischen Fliegern ihr Glück und könnten nicht früh genug über ihren angeblichen Mißerfolg „lügenhafte" Meldungen verbreiten. Jetzt bekommt die „Polska Zachodnia" einen Tobsuchtsanfall, weil die Hiobsbotschaft von Kap Finisterre von den „Hunnen" zu spät gemeldet wurde! So ist es mit diesen Finsterlingen bestellt:

> **Du magst ihren Helden getrost das Leben retten; — sie werden dir gerade dann in einem bedauernswerten Inferioritätsgefühl ins Gesicht spucken!**

„Die ohnmächtige Wut eines Teiles der polnischen Presse wird durchaus verständlich, wenn man die überheblichen Artikel vor dem Flug und zu Beginn des Fluges des „Marschalls Pilsudski" gelesen hat. Diese Wut erklärt sich aus der Enttäuschung, die sich besonders nach diesen großsprecherischen Ergüssen der polnischen Presse bemächtigt hat. So schrieb z. B. der „**Glos Prawdy**" noch vor dem Fluge: „Unsere prächtigen Flieger haben schon einen Weltruhm. An der Küste Frankreichs warten zwei polnische Flieger mit zitternden Herzen auf einen geeigneten Augenblick, um den Sprung über den Atlantischen Ozean zu machen, ... **denn über Polen schwebt eine förmliche Wundermacht** — aus dem Belvedere."

In einem anderen Artikel schreibt dasselbe Blatt, und zwar zu der Zeit, als die polnischen Flieger gestartet waren: **„Wir, die wir noch gestern Knechte und Aschenbrödel waren, sind heute beflügelte Ritter, sind heute unter den Ersten.** Wir — denn sie gehören uns; unsere Farben werden auf bisher nicht begangenen Bahnen getragen. Ist es wunderzunehmen, daß fast in jedem polnischen Hause in der heutigen Nacht die Unruhe gewohnt hat — daß die Telephone ununterbrochen läuten und man fortwährend fragt: „Was ist mit ihnen, werden sie ankommen?" — „Ich antworte allen aus der Tiefe eines Herzens voll des Glaubens — Sie werden ankommen ... **und im Stillen trockne ich mir die Tränen der Rührung.**"

Und in dem Aufruf, den die polnischen Legionäre zu Beginn des Startes erließen, heißt es u. a.: „Über dem Atlantischen Ozean rauschen in diesem Augenblick die Flügel des polnischen Flugzeuges, des Weißen Adlers, der den Ruhm, den Stolz und die Größe unseres Vaterlandes in die Öffentlichkeit der Welt trägt. Offiziere unserer berühmten Armee, die Majore Idzikowski und Kubala fliegen nach Newyork. Auf der Brust des stolzen Vogels sieht man den Namen unseres Nationalhelden, des Marschalls Pilsudski. Die ganze Welt schaut mit Bewunderung auf diesen gigantischen, waghalsigen polnischen Flug. **Über den Massen der weiten Meere erklingt das mächtige Lied von der Großmacht des polnischen Geistes und des polnischen Staates.**"

Wenn nun die übergroßen Erwartungen und Hoffnungen, die vor Beginn des Fluges und während des Fluges die polnische Presse auf dieses Unternehmen gesetzt hat, sich nicht erfüllt haben, **so ist wahrhaftig der Deutsche nicht schuld daran. Es wäre besser, die Schuld — wenn von einer Schuld gesprochen werden kann — nicht bei dem Volk, zu dessen Söhnen die Mannschaft des Rettungsdampfers „Samos" gehört, zu suchen, sondern bei sich selbst Einkehr zu halten und die Berechtigung der verlangten Wunder und Sonnenwege zu überprüfen.**

Wer die deutsche Hilfe mit blindem Haß quittiert, verrät einen derart traurigen Chauvinismus, daß es unmöglich und zugleich unnötig ist, für eine Antwort noch weitere Worte zu verschwenden.

*

Der Dank der polnischen Regierung an die Levantelinie.

Warschau, 9. August. (PAT.) Das Außenministerium hat den polnischen Konsul in Hamburg, Namyslowski, beauftragt, im Namen des Außenministers Zaleski dem Direktor der Deutschen Levante-Linie für die Rettung der polnischen Flieger durch den deutschen Handelsdampfer „Samos" den herzlichen Dank der polnischen Regierung auszusprechen.

Außerdem hat das Außenministerium den polnischen Gesandten in Madrid, Tarlowski, der auch in Lissabon akkreditiert ist, beauftragt, der portugiesischen Regierung Dank zu sagen für die fürsorgliche Aufnahme der polnischen Flieger.

Die polnische Presse hält es für gesittet und anständig, diese Dankmeldung der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur wenigstens in ihrem ersten, auf den deutschen Dampfer „Samos" bezüglichen Teil mit wenigen Ausnahmen („Gazeta Bydgoska") zu verschweigen.

Rundflug Kleine Entente — Polen.

Am Mittwoch begann in Prag ein Rundflug, an dem sich die Kleine Entente und Polen beteiligen und durch den die Hauptstädte dieser Länder berührt wurden. Der Flug wurde gestern wieder in Prag beendet.

„Narodni Politika" betont, daß der Rundflug der Kleinen Entente und Polens ein Ereignis war, das nicht bloß eine sportliche Bedeutung hat, sondern auch eine politische. Die Tschechoslowakei hat, so schreibt das Blatt, auf der Friedenskonferenz keine unmittelbaren Grenzen mit Jugoslawien erhalten, was sie sehr erstrebte, und die gemeinsame Grenze, die sie mit Rumänien hat, hat weder eine stratigische noch eine handelstechnische Bedeutung. Wenn die kleine Entente wirklich in der politischen und wirtschaftlichen Welt einen einflußreichen Faktor darstellen soll, müssen Jugoslawien, Rumänien, Polen und die Tschechoslowakei miteinander eine unmittelbare Berührung haben, was nur durch den Luftverkehr zu ermöglichen ist. Im Hinblick darauf findet der kürzlich abgeschlossene Rundflug bei den Gegnern der Kleinen Entente besondere Aufmerksamkeit.

Die Olympiade.

Die 9. goldene Medaille für Deutschland.

Der deutsche Zweier o. St. Erster.

Einen großen Triumph feierte der deutsche Sport gestern in Amsterdam draußen auf dem Sloten-Kanal, wo die Ruderkämpfe stattfinden. Hier gelang es dem einzigen noch in der Konkurrenz befindlichen deutschen Boot, dem Meisterzweier des Berliner „Hellas", Moeschter—B. Müller, im Zweier ohne Steuermann vor den Engländern in 7:06,4 das Ziel als Sieger zu passieren und damit für Deutschland die 9. Goldene Medaille zu erringen.

Ruder-Ergebnisse.

Zweier ohne Steuermann: 1. Deutschland (Meeschter—B. Müller) 7:06,4; 2. Großbritannien 7:08,8; 3. Amerika 7:20,4.

Vierer mit Steuermann: 1. Italien 6:47,8 mit sieben Längen Vorsprung vor Schweiz 7:03,8.

Einer: 1. Australien (Pearce) in 7:11; 2. Amerika (Myers) in 7:20,8; 3. England.

Riemenzweier mit Steuermann: 1. Schweiz in 7:42,6; 2. Frankreich in 7:48,2.

Vierer ohne Steuermann: 1. England in 6:36; 2 Amerika in 6:37.

Doppelzweier: 1. Vereinigte Staaten 6:41,4; 2. Kanada 6:51.

Achter: 1. Vereinigte Staaten 6:03,2; 2. England 6:05,6.

Warum der polnische Vierer m. St. Dritter wurde.

Am Donnerstag fand im Vierer mit Steuermann zwischen Polen, das am Mittwoch einen Alleingang gemacht hatte, und der Schweiz, dem Verlierer der Mittwochbegegnung Italien—Schweiz, auf Grund einer zwischen der beiderseitigen Verbänden getroffenen privaten Vereinbarung ein Kampf um den zweiten Platz statt, der von der Schweiz mit zwei Längen gewonnen werden konnte. Das Ergebnis lautete: 1. Schweiz 7:14,4; 2. Polen 7:19,4.

Beginn der Reiter-Olympiade. Dressurprüfungen.

Die Reiter-Olympiade hat vorgestern mit Dressurprüfungen ihren Anfang genommen. Deutschland steht nach dem Abschluß des ersten Teiles der Prüfung auf dem 3., 8 und 13. Platz und rangiert hinter Holland. Dänemark hat den 4., 10. und 30. Platz. Ganz hervorragend waren die wackeren Bulgaren, die den 7., 9. und 12. Platz hielten. Kaum weniger gut die Norweger mit dem 6., 10. und 16. Platz. Die Schweden waren nicht ganz so gut, als erwartet. Ihre Stärke wird erst im Gelände und Springen kommen. Ungarn enttäuschte etwas und hält mit Polen, Japan, der Schweiz und Finnland die mittlere Gruppe. Die französischen Vertreter stehen zwischen der ersten und mittleren Gruppe. Von den polnischen Vertretern erhielt Rittmeister Trenkwald den 25., Rittmeister Antoniewicz den 39. und Oberleutnant Rommel den 40. Platz. Polen nimmt im Klassement der Dressurprüfung den 12. Platz ein, Deutschland den 2.

Klassement der Nationen nach dem Stande vom 10. August.

Nation:	1. Preise	2. Preise	3. Preise	Punkte
Amerika	17	14	14	93
Deutschland	9	8	16	50
Finnland	8	8	8	48
Frankreich	7	9	5	44
Schweden	7	4	8	37
England	4	10	5	37
Holland	4	8	3	31
Italien	4	5	4	26
Kanada	4	4	5	25
Dänemark	3	2	4	17
Schweiz	2	4	1	15
Ungarn	3	2	—	13
Oesterreich	3	—	1	10
Estland	2	1	2	10
Polen	2	—	3	9
Australien	1	2	1	8
Japan	2	1	—	8
Aegypten	2	—	1	7
Norwegen	1	1	1	6
Südafrika	1	—	4	4
Argentinien	1	—	1	4
Irland	1	—	—	3
Luxemburg	1	—	—	3
Tschechoslowakei	—	1	1	3
Belgien	—	1	1	3
Haiti	—	1	—	2
Chile	—	1	—	2
Portugal	—	—	1	1
Philippinen	—	—	1	1

Pommerellen.

Die Unterhaltungskosten in den staatlichen Heilanstalten Pommerellens.

Auf Grund des Beschlusses des Wojewodschaftsausschusses vom 30. v. M. sind die Unterhaltungskosten für Patienten usw. in den staatlichen Anstalten wie folgt festgesetzt worden: 1. für Geisteskranke (Selbstzahler): 1. Klasse 10, 2. Klasse 8, 3. Klasse 5 Złoty täglich, für Gemeindearme 1,80 Złoty täglich; 2. für taubstumme Kinder aus Pommerellen in der Anstalt in Neustadt: für Arme und Selbstzahler 1,80 Złoty täglich, für epileptische und geistesschwache Kinder aus Pommerellen (bis zu 16 Jahren) in der Anstalt in Schwetz: für Arme und Selbstzahler 1,80 Złoty täglich; für gemeindearme Alte aus Pommerellen in der Anstalt für Landarme in Konitz 1,80 Złoty täglich. × *

11. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Wiedererlangung der Warnungsboje auf der Weichsel.** Die am Dienstag dieser Woche von einer Traft fortgerissene Boje auf der Weichsel, die den Schiffern einen der noch vorhandenen Reste der seinerzeitigen Armierungsbrücke anzeigt, ist nunmehr wieder angebracht worden. Die Wasserbauverwaltung teilt somit nicht die Meinung mancher „Weichselsachverständigen“, daß die Existenz der Boje ein Verkehrshindernis bilde und deshalb mehr schade als nütze. *

× **Betreffs der Vieh-Ursprungsatteste,** die laut ministerieller Verordnung die Viehhändler bei Lieferung von Vieh, Pferden und Geflügel, zur Verladung auf Bahnstationen oder Schiffsanlegestellen, oder beim Verkauf solcher Tiere auf Märkten besitzen müssen, gibt der Starost bekannt, daß im Landkreise Graudenz solche Viehherstammungsatteste die Gemeinde- und Gutsvorsteher ausstellen. Die vorgeschriebenen Formulare für die Atteste sind in der Starostei, Zimmer 4, zum Preise von 3 Złoty für das 100 Stück enthaltende Heft zu haben. *

× **Das Sammeln von Heilkräutern,** die in den Apotheken Verwendung finden, wird bei uns im Gegensatz zu anderen Gegenden, wie z. B. Thüringen, wo es in großem Maßstabe ausgeführt wird, so gut wie gar nicht betrieben. Daß sich dieser Nebenerwerb lohnt, beweist die Tatsache, daß der Graudenzer Schüler E. J. in nur zwei Tagen, an denen er je vier Stunden sich mit dem Einsammeln in der Medizin brauchbaren Pflanzen beschäftigte, den Betrag von 14 Złoty als mitnehmbaren „Nebenverdienst“ erzielte. Selbstverständlich ist zur Ausübung der in Rede stehenden Tätigkeit eine genügende Kenntnis der zu wählenden Pflanzen erforderlich. In Graudenz besteht sogar eine Ankaufsstelle für Apothekenpflanzen, die das Ergebnis fleißigen Suchens gern annimmt und entsprechend vergütet. *

× **Kein Verkehr des Straßenbahn-Nachtwagens für einige Zeit.** Infolge Ausbesserung des Leitungsnetzes der Straßenbahn würde von Montag, 13. d. M., ab bis auf weiteres der Nachtwagen nicht verkehren. Die Beförderung der Passagiere erfolgt mit dem Autobus. *

× **Auto und Radler** gerieten am Mittwoch abend sowie am Donnerstag nachmittag aneinander. Im ersten Falle kam der Radfahrer, ein Sergeant, nachdem er von dem Automobil vom Rade gestoßen worden war, unter das Auto zu liegen. Dieses konnte glücklicherweise sofort halten, so daß dem Soldaten körperlich kein nennenswerter Schade zugefügt wurde. Sein Rad wurde allerdings arg beschädigt. Bei der zweiten Karambolage flog der Radfahrer, der unsanft mit einem Auto zusammenfuhr, von seinem Stahlroß vornüber herunter. Auch hier ging die Sache glimpflich ab, da der Radler heil davonkam und nur die starke Beschädigung seines Fahrzeuges zu beklagen hatte. Etwas vorsichtigeres Fahren sowohl der Autolenker als auch der Radfahrer läge, zumal an den verkehrsreicheren Stellen der Stadt, zu denen der Getreidemarkt und die Unterthornerstraße in erster Linie gehören, nicht nur im Interesse der Fahrenden selbst, sondern vor allem der Fußgänger. *

× **Ein „schwerer Junge“ entflohen.** In der Grabenstraße gelang es am Donnerstag nachmittag gegen 4½ Uhr dem Untersuchungsgefangenen Franciszek Blaszkiewicz, dem ihn transportierenden Polizeibeamten zu entfliehen. Bl., dem eine Anzahl Einbrüche und andere Vergehen zur Last gelegt werden, war zu einer Gerichtsverhandlung nach Thorn gebracht worden, von wo man ihn nach Graudenz zurücktransportierte, woselbst er sich ebenfalls vor Gericht verantworten sollte. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Strafanstalt verstand Bl. es, der Aufmerksamkeit des Transporteurs sich für einen Augenblick zu entziehen und zu entkommen. Der Beamte war von der „schweren Qualität“ seines Arrestanten nicht genügend unterrichtet. Da Bl. bei der Gerichtsverhandlung in Thorn freigesprochen worden war, so hatte der Schutzmann angenommen, daß sein Häftling keine besonders gefährliche Person sei, und deshalb spezielle Vorsichtsmaßnahmen nicht für erforderlich erachtet. Die nach dem Entwichenen sofort eingeleitete Verfolgung hatte bis jetzt keinen Erfolg. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Landwirt Stanisław Jędrzejewski aus Königl. Pientken, Kreis Graudenz, zeigte der Polizei an, daß ihm in Graudenz sein Fahrrad im Werte von 280 Złoty entwendet worden ist. — Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahls. *

Thorn (Toruń).

╪ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 11. August, abends 7 Uhr, bis Dienstag, 14. August, morgens 9 Uhr einschließlich: Adler-Apotheke, Altstädtischer Markt 4. * *

╪ **Die öffentliche Vergebung** der Dachdecker-, Klempner-, Installateur-, Tischler-, Maler-, Glaser-, Töpfer- und Schlosserarbeiten beim Bau der Arbeiterwohnhäuser in Mocker durch den Magistrat findet am Dienstag, 14. August, statt. Offertenblanketts sind zum Preise von je 5 Złoty für jede der ausgeschriebenen Arbeiten im Rathaus, Zimmer 44, zu haben, Zeichnungen und nähere Auskünfte im Zimmer Nr. 42. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 14. August um 12 Uhr mittags. * *

O **Neue Fahrkarten-Verkaufsstelle.** Für den vergrößerten Verkehr von täglich ca. 300 Personen ist auf der Warschauer Eisenbahnlinie für die Station Stawki-Czerniewice jetzt eine besondere Fahrkartenausgabestelle errichtet, um welche schon seit Jahren gebeten wurde. Da Ciechocinek für innere Leiden und Hautkrankheiten keine Heilquellen wie die Franziskaquelle in Czerniewice besitzt, benutzen jetzt viele Ciechocineker Kurgäste das nahe Czerniewice bei Thorn. * *

╪ **Unter einem Unstern** scheinen die Arbeiten zum Bau der neuen Weichselbrücke zu stehen. Nachdem kürzlich ein schwimmender Gerüstbau durch die Fahrlässigkeit eines betrunkenen Dampfersteuermanns zerstört und am letzten Juli ein Arbeiter durch eine Dampframme getötet worden war, ereignete sich am Freitag gegen 1/48 Uhr morgens wiederum ein folgenschwerer Unglücksfall. Das auf dem linken Weichselufer in den Strom hinein errichtete Balkengerüst stürzte plötzlich zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Die schwersten Verletzungen erhielt dabei der in der Eichbergstraße wohnende Arbeiter Jan Chojnowski. Ihm wurde rechtsseitig der ganze Brustkorb eingedrückt. Der in der Weinbergstraße 14 wohnhafte Arbeiter Fr. Dąbrowski zog sich einen Bruch der linken Hand zu, während der dritte der unter den Trümmern Verschütteten, der Arbeiter Grajkowski, am günstigsten mit ein paar verrenkten Fingern davonkam. Der Krankenwagen der Feuerwehr, der schleunigst herangeholt wurde, brachte die drei Verunglückten in das städtische Krankenhaus. * *

╪ **Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurden Sauerkirschen zum Einmachen sehr stark gekauft. Sie waren in übergroßen Mengen angeboten, weshalb der Preis auf 0,30 und 0,25 zurückging. Nur für besonders große Kirschen und bei den Aufkäufern mußte man 0,35—0,40 pro Pfund zahlen. Die letzten Süßkirschen wurden mit 1,00—1,20 verkauft, Johannisbeeren mit 0,35—0,40, Stachelbeeren mit 0,60—0,80, Himbeeren mit 0,40, Äpfel mit 0,40—0,60, Birnen mit 0,50—0,80. Butter und Eier waren reichlich zu haben; erstere kostete 2,80—3,20, letztere 2,40—2,60. Sie wurden besonders viel zum Einlegen gekauft, da die Augusteier sich ebenso gut wie die Februareier zur Konservierung eignen sollen. Geflügel- und Fischmarkt brachte nichts Neues, auch keine wesentlichen Preisänderungen. Neue Kartoffeln waren sehr viel angeboten, zentnerweise mit 8—10, pfundweise mit 0,10—0,12. Die Gemüsepreise waren folgende: die verschiedenen Kohlsorten 0,15—0,25 pro Pfund, Blumenkohl 0,10—1,00 pro Kopf, grüne Bohnen 0,25—0,30, gelbe Bohnen 0,40, Zwiebeln 0,35—0,40, Gurken 0,10—0,70, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,15, Schoten 0,30, Kohlrabi 0,30—0,40, Rhabarber 0,15, Spinat 0,25—0,30, Kopfsalat 0,05—0,10, Saubohnen 0,30, Petersilie und Schnittlauch 0,05, Suppengemüse (pro Bund) 0,10. Rehfüßchen gab es in geringen Mengen zu 0,50 pro Maß. Der Blumenmarkt war mit Schnittblumen sehr stark beschickt. Man bemerkte in der Hauptsache Astern in allen Farben, Dahlien und Gladiolen, die sämtlich gern gekauft wurden. * *

╪ **Markisenbrand.** Vermutlich durch eine aus dem Fenster geworfene noch glimmende Zigarette entstand Freitag vormittag am Hause Altstädtischer Markt 24 ein Markisenbrand. Die große Markise des Korbwarengeschäfts von Bonk ging in einigen Augenblicken in hellen Flammen auf. Das Schauspiel, das sich vor einiger Zeit bereits einmal in einem dicht benachbarten Hause ereignete, erregte einen großen Menschenauflauf, zumal der Wochenmarkt gerade in vollstem Gange war. * *

* **Karthaus** (Kartuzy), 10. August. Unglücksfall. Der 23jährige Arbeiter Franz Miąskowski aus Przodkowo wurde auf einer Radtour von einem Auto angefahren. Dabei erlitt er schwere Verletzungen des linken Oberschenkels, einen Rippen- und Schlüsselbruch. Er wurde ins Kreiskrankenhaus nach Karthaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Neuenburg (Nowe), 10. August. Nachdem von unserer evangelischen Kirchengemeinde im Kriege die Metallorgelpfeifen geopfert wurden und Ersatz dafür bei der Firma Goebel-Danzig bestellt worden und jetzt eingetroffen ist, arbeiten schon seit mehreren Tagen zwei Monteure dieser Fabrik an der Einfügung der Pfeifen, so daß ungefähr in einer Woche die Arbeit beendet und unsere Orgel den Gesang der Gemeinde wieder im Vollklange wird begleiten können. Eine entsprechende Feier zur Einweihung der Vervollständigung unserer Orgel ist vorgesehen, die gleichzeitig einer vollkommenen Überholung unterworfen wurde.

h **Kreis Strasburg** (Brodnica), 9 August. Verpachtung. Das Kreischausseeamt in Strasburg vergibt gegen Meistgebot am Dienstag, 14. d. M., im Starosteigebäude, Zimmer Nr. 9, die diesjährige Nutzung an den Obstbäumen (Äpfel) auf folgenden Chausseestrecken: Mileszewy—Dąbrówka, Płąchoty—Dąbrówka, Jabłonowo—Lemberg, Jabłonowo—Gorale und Pasieki—Pusta Dąbrówka. Bedingungen werden bei Beginn der Lizitation bekanntgegeben. Kaution beträgt 50 Złoty. — Ungebetene Gäste statteten nachts dem Gastwirt Kaszuba in

Thorn.

Gr. Summe (Sumowo) einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit entwendeten sie 40 Flaschen Likör, 4000 Zigaretten, 250 Zigarillos, Rauchtabak (Machorka), Bonbons, Seife, Kaffee, Tee u. a. m. Der Schaden beträgt etwa 1500 Złoty. — Niedergebrannt ist am 3. d. M. das Wohnhaus des Eigentümers Peter Goscinny in Gremenz (Grzmęca). Das Feuer entstand durch Funken, die aus dem Schornstein aufs Strohdach fielen. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa 5000 Złoty; versichert war G. nur mit 3000 Złoty.

* **Tuchel** (Tuchola), 10. August. Am Vormittage des Mittwoch ließ der Schmiedemeister Przytarski seine Wohnung für einige Augenblicke ohne Aufsicht. Diese kurze Zeit genügte für eine „Dame“ aus Lodz, die von Haus zu Haus ging und dem hiesigen Publikum Bücher zum Kauf anbot, dazu, sich in der Wohnung des P. genauer umzusehen. Kurze Zeit, nachdem das Frauenzimmer die Wohnung verlassen hatte, wollte der Schmiedemeister aus dem Schrank Geld holen. Zu seinem Erstaunen mußte er feststellen, daß die ganze Barschaft im Betrage von 700 Złoty fehlte. Die Diebin wurde später auf der Straße erkannt und zur Polizei gebracht, jedoch bestritt sie die Tat. Leider hat man es vergessen, auch ihren Komplizen, einen Mann, der in ihrer Begleitung gesehen wurde, gleichfalls festzunehmen. — Einem Holzhändler Ossowski aus Czersk wurden auf dem hiesigen Bahnhof in letzter Zeit etwa drei Waggon Brennholz entwendet. Ob hier Diebstahl oder Unterschlagung vorliegt, konnte zur Zeit noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist es Tatsache, daß die Spitzbuberei heute wahre Orgien feiert. Denn es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht jemand bestohlen wird.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 10. August. Selbstmord eines Polizisten. In der Kaserne der Polizeireserve in der Zeromskistraße nahm sich gestern der Polizist Wincenty Borowiak durch einen Revolverschuß das Leben. Die Verzweiflungstat soll auf ein unheilbares Leiden zurückzuführen sein, mit dem der Selbstmörder behaftet war.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 10. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,11, 124,42 — 123,80, Belgrad —, Budapest —, Bukarest, Oslo —,—, —,— — —,—, Helsingfors —, Spanien —, Holland —,— —,— —,—, Kopenhagen —,—, —,—, London 43,29½—43,29, 43,40 — 43,18, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,85½, 34,94 — 34,77, Prag 26,42 26,48, — 26,36, Riga —, Schweiz 171,67—171,64, 172,07 — 171,21, Stockholm 238,70, 239,30, — 238,10, Wien 125,77½, 126,09 — 125,46.

Der Złoty am 10. August. Danzig: Ueberweisung —,— bis —,—, bar —,—. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Kattowitz —,—. Posen: Ueberweisung 46,95 bis 47,15, bar gr. 46,875—47,275, bar kl. 46,75 bis 47,15, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung —,—, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung 79,34—79,62.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,627 Gd., 122,933 Br., Warschau 57,70 Gd., 57,84 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. August Geld	In Reichsmark 10. August Brief	In Reichsmark 9. August Geld	In Reichsmark 9. August Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.768	1.742	17.66	17.70
—	Kanada . . 1 Dollar	4.183	4.191	—.—	—.—
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.827	1.901	—.—	—.—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.87	20.91	20.87	20.91
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.153	2.157	21.50	21.60
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.36	20.40	20.349	20.389
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1945	4.2025	4.1915	4.1995
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	—.—	—.—
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.281	4.289	—.—	—.—
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	168.57	168.13	168.47
10%	Athen	5.415	5.425	54.15	54.25
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.345	58.465	58.29	58.41
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.39	81.55	81.35	81.55
6%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.935	21.975	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.377	7.381	73.67	73.81
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.96	112.18	111.91	112.13
8%	Lissabon . 100 Elsc.	19.18	19.22	19.18	19.22
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.94	112.16	111.82	112.04
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.74	80.90	80.69	80.85
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.024	3.030	30.24	30.30
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.05	70.19	70.05	70.19
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.29	112.51	112.19	112.41
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.125	59.245	59.125	59.245
6%	Budapest . . . Pengö	73.11	73.25	73.06	73.20
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	46.90	47.10

Züricher Börse vom 10. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1947½, London 25,22, Paris 20,30, Wien 73,29, Prag 15,39¼, Italien 27,17, Belgien 72,25, Budapest 90,56, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,40, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,05, Spanien 86,70, Buenos Aires 2,19¼, Tokio 2,34½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,74, Berlin 123,75, Belgrad 9,1280, Konstantinopel 2,67.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,117 Zł., 100 franz. Franken 34,716 Zł., 100 Schweizer Franken 170,953 Zł., 100 deutsche Mark 211,53 Zł., 100 Danziger Gulden 172,398 Zł. tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,272 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. August. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 92,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 47,50 B. Cukr. Zduny 102,00 +. Dr. Roman May 110,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 10. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 50,00—51,00 Złoty, Roggen 38,00—39,25 Złoty, Wintergerste —,— Złoty, Braugerste 38,00—39,50 Złoty, Felderbsen —,— Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 44,00—45,00 Złoty, Fabrikkartoffeln — bis — Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 27,50 Złoty, Roggenkleie 32,50 Złoty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 11. August wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 200—225, Weißklee 170—220, Schwedenklee 180—225 Gelbklee, in Hülsen 60—70, Gelbklee, enthülst 100—125, Inkarnatklee 270—300, Wundklee 180—200, Engl. Raygras hies. 80—90, Timothee 45—50, Serradella 30—34, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 80—90, Peluschken 40—41, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen, kleine 45—50, Senf 60—65, Sommerrübsen 75—80, Winterraps 70—75, Buchweizen 45—50, Hanf 80—100, Leinsamen 85—95, Hirse 50—60, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 120—125, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—25 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	49.00—51,00	Roggenkleie . . .	31.00—32.00
Roggen Richtpreis	37.25—38.25	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%)	57.75	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	55.75	Blaue Lupinen . .	—.—
Braugerste	37.50—39.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Hafer	36.00—37.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Wintergerste . . .	—.—	Heu, lose (neues) .	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 10. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, September 247, Oktober 245,5, Dezember 249. Tendenz schwach. Roggen märk. 229—232, Sept. 243,25, Oktober 244, Dezember 246. Tendenz schwach. Gerste: neue Wintergerste 205—215. Hafer märk. 244—256, Mais loko Berlin 240—242. Weizenmehl 28,50 bis 32,00. Roggenmehl 31,00—33,75. Weizenkleie 15,50—15,75. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 17,50—17,60. Raps 320—325. Viktoriaerbsen 46—56, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 28,00—32,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,50—20,00. Leinkuchen 24,00—24,60. Trockenschnitzel 18,50—19,00. Soyaschrot 21,5—22,6. Kartoffelflocken 25,40—25.80.

Holzmarkt.

Holzpreise in Bromberg. Der durchschnittliche Holzpreis und die Unkosten betrugen hier im Juli d. J. in Złoty: Für 1 Festmeter Kiefernbauholz auf dem Stamm 39,40, loko Waggon 47,00, durchschnittliche Bearbeitungskosten 1,60, Transport 5, Verladung 1. Für 1 Festmeter Grubenholz auf dem Stamm 19,70, loko Waggon 28, durchschnittliche Verarbeitungskosten 2,30, Transport 5, Verladung 1. Für 1 Festmeter Kiefernscheitholz auf dem Stamm 5,50, loko Waggon 14,50, durchschnittliche Bearbeitungskosten 1,90, Transport 3,50, Verladung 0,60. Durchschnittliche Entfernung von der Bahnstation 8 Kilometer.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 10. August. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 44 Rinder (darunter 2 Ochsen, 8 Bullen, 34 Kühe und Färsen), 620 Schweine, 116 Kälber und 4 Schafe, 390 Ferkel, zusammen 1174 Tiere.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 208—212, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 188—192, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Das Paar Ferkel kostete 35—50 Złoty.

Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 11. August, 10 Uhr.

Zawichost +0,63, Warschau +0,67, Płock —, Thorn —0,02, Fordon —0,01, Kulm —0,20, Graudenz —0,14, Kurzebrack +0,35, Piekel —0,56, Dirschau —0,98, Einlage +2,50, Schiewenhorst +2,72

Graudenz.

Reichsreform?

Leitsätze des „Bundes zur Erneuerung des Reichs“.

Der von dem Reichskanzelr a. D. **Dr. Hans Luther** ins Leben gerufene **„Bund zur Erneuerung des Reichs“** hatte ursprünglich beabsichtigt, das Ergebnis seiner bisherigen Arbeit, die sich durchweg in vertraulichen Aussprachen und Beratungen abgespielt hat, Anfang Juli in Gestalt von Leitsätzen und einer ausführlichen, begründenden Denkschrift zu übergeben. Aus im einzelnen unbekannten Gründen hat er diese Veröffentlichung bis zum Herbst hinausgeschoben mit dem fast zu erwartenden Erfolg, daß durch eine Indiskretion von irgendeiner Seite die Leitsätze in der „Deutschen Zeitung“ zur Veröffentlichung gelangten. Eine unmittelbar darauf folgende kurze Erklärung des Bundes ließ vermuten, daß diese Veröffentlichung insofern nicht authentisch sei, als es sich möglicherweise um einen von mehreren Entwürfen, um ein Zwischenergebnis aus den Beratungen und Arbeiten des Bundes handele. Nun veröffentlicht aber jetzt Dr. Luther in der „Kölnischen Zeitung“ einen Artikel, der diese Annahme widerlegt und erkennen läßt, daß es sich in der Tat um die zur demnächstigen Veröffentlichung bestimmten Leitsätze handelt.

In der Einleitung der Leitsätze finden sich Feststellungen über das unorganische Nebeneinander des Reichs und Preußens, über die Vielfältigkeit der Instanzen auf dem Gebiet der Verwaltung, über die Lebensunfähigkeit kleiner und mittlerer Länder, über die Fragen der Exklaven, die im wesentlichen der allgemeinen Zustimmung sicher sein können, wie ja all diese Dinge seit Jahren die Öffentlichkeit bereits beschäftigt und zum Teil auch eine wenigstens vorbereitende Behandlung durch Reichs- und Länderregierungen gefunden haben.

Der zweite Teil der Leitsätze ist im wesentlichen negativ gerichtet, indem er einmal den groß-preußischen Gedanken entschieden ablehnt, zum anderen die freiwillige Mediatisierung leistungsunfähiger Länder, ihre Übernahme in die Reichsverwaltung als untunlich bezeichnet, und schließlich auch vor der Anwendung des Aushöhlungsprinzips der Länderverwaltungen durch die Reichsgesetzgebung dringend warnt.

Im dritten Teil werden dann positive Richtlinien für die Bereinigung der Mißverhältnisse, wie der Luthersche Bund sie sieht, aufgestellt, deren Kernpunkt der Gedanke ist,

Preußen zum Reichsland

zu machen unter Anschluß der gesamten norddeutschen Länder, einschließlich Hessens und Thüringens, unter Aufrechterhaltung aber des bisherigen Verhältnisses zwischen dem Reich und den süddeutschen Einzelstaaten. Die wesentlichsten Punkte dieser Richtlinien seien nachstehend wiedergegeben:

1. Im Wege übereinstimmender Gesetzgebung des Reiches und Preußens werden die gesetzgeberischen und zentralen Verwaltungsaufgaben Preußens in der Weise auf das Reich übertragen, daß für dieses künftig als Reichsland zu verwaltende Land Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag an die Stelle von Staatsregierung und Landtag treten.

2. Alle anderen Länder können sich auf Grund eines Landesgesetzes dem Reichsland anschließen.

3. Einige im Gemenge mit dem Reichsland liegende oder für die Durchführung der Aufgaben eines Landes nicht mehr leistungsfähige Länder werden alsbald mit dem Reichsland verbunden.

Folgender Einzelvorschlag scheint hierfür erwägenswert:

A. Die Länder Hessen, beide Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Lippe und Schaumburg-Lippe werden dem Reichsland angeschlossen.

B. Für die Gliederung des Reichslandes käme sodann folgender Vorschlag in Betracht:

a) Die Gebiete von Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, die drei getrennten Gebietsteile Oldenburgs, die sechs getrennten Gebietsteile Anhalts, die 28 getrennten Gebietsteile Braunschweigs, sowie die beiden getrennten Gebietsteile Hessens nebst den 6 Enklaven werden den im engsten Zusammenhang mit ihnen liegenden in Zukunft als Provinzen des Reichslandes zu verwaltenden Provinzen zugeschlagen.

b) Die beiden zu vereinigenden Länder Mecklenburg, das Land Thüringen, sowie die beiden die größten deutschen Häfen weiter auf eigene Kosten verwaltenden Hansastädte Hamburg und Bremen erhalten gleichfalls die Eigenschaft als Provinzen des Reichslandes.

C. Gleichzeitig werden die in Süddeutschland liegenden Exklaven den sie umschließenden Ländern eingegliedert. Insbesondere wird der Bezirk Hohenzollern dem Lande Württemberg unter Austausch der Exklaven mit Baden angeschlossen.

4. Die Provinzen des Reichslandes verwalten die jetzigen Aufgaben der Provinzen und weitere ihnen zu delegierende Aufgaben unter Aufsicht der Reichsregierung.

5. Im Reichstag werden die auf das Reichsland nach der Einwohnerzahl entfallenden Stimmen von den Provinzen des Reichslandes geführt.

6. Der in den Provinzen des Reichslandes an der Spitze der inneren Staatsverwaltung stehende Beamte, der unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten ernannt wird, muß ständiger Kommissar der Reichsregierung auch gegenüber allen Reichsverwaltungen sein, soweit sich diese nicht wieder in die allgemeine Verwaltung eingliedern lassen.

7. Der staatsrechtlichen Stellung des preußischen Staatsrats entsprechend wird zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichslandes ein Staatsrat des Reichslandes gebildet. Er wird nach den bisherigen Grundsätzen von den Provinzen gewählt.

Dieser Staatsrat ist bei allen Gesetzesvorlagen an den Reichstag, soweit sie Angelegenheiten des Reichslandes betreffen, zu hören. Ihm steht ein Einspruchsrecht gegen solche Gesetze, sowie ein Mitwirkungsrecht beim Erlaß von Ausführungsverordnungen zu, die grundsätzlich an die Stelle der bisherigen Ausführungsgesetze zu Reichsgesetzen treten sollen.

8. Bei dem Finanzausgleich wird das Reichsland im Verhältnis zu den anderen Ländern als Einheit behandelt. Der Finanzausgleich zwischen den einzelnen Provinzen des Reichslandes vollzieht sich in Anlehnung an die bisherige preußische Praxis und unter Berücksichtigung der Besonderheiten der neu hinzutretenden Provinzen des Reichslandes.

Dr. Luther begleitet nun diese wenig glückliche Veröffentlichung mit einem **Kommentar**, der allerdings mehr eine allgemeine Begründung für die Notwendigkeit einer durchgreifenden Verwaltungsreform darstellt, als eine Stellungnahme zu der Frage, weshalb er die Lösung dieses Problems gerade so vorgenommen haben will, wie die Richtlinien sie vorzeichnen. Er sagt da u. a.:

Vor einem Menschenalter wurde in Deutschland nur ein kleiner Teil des Volkseinkommens für den Staatsbedarf beansprucht. Gegenwärtig wird etwa ein Drittel des Volkseinkommens von öffentlichen Körperschaften für direkte oder indirekte staatliche Zwecke angefordert. Die richtige Verwendung dieser Erträgnisse der schweren Arbeit jedes einzelnen Deutschen ist entscheidend für die Stellung des Reichs im Kreise der Völker, und sie ist mehr als bei anderen Nationen entscheidend auch für die Existenz jedes einzelnen dieser so schwer schaffenden deutschen Bürger.

Die Ungereimtheiten des deutschen Staatsaufbaues haben nur deshalb noch nicht zu offenkundigen Zusammenbrüchen geführt, weil im Gegensatz zur Aktiengesellschaft der Staat immer wieder Zwangsbeiträge von seinen Bürgern erheben kann. Das Volk zahlt für die Fehler in seinem Staatsaufbau.

Solange der Dualismus in der Reichshauptstadt zwischen preußischer und Reichsregierung, auch zwischen Preußenparlament und Reichstag besteht, sind durchgreifende, das ganze Reich umfassende Sanierungsmaßnahmen unmöglich. Im Meinungsstreit zwischen preußischer und Reichsregierung gibt es keine Instanz, die zur Entscheidung berechtigt oder berufen ist. Reichspräsident und Reichskanzler haben in Preußen nicht das Geringste zu sagen. Nach dem Staatsrecht braucht ihnen kein Schutzpolizist zu gehorchen. Die Innenpolitik des drei Fünftel des Reiches umfassenden Preußen und die deutsche Außenpolitik müssen von Fall zu Fall in Einklang gebracht werden, was nicht immer und nicht immer rechtzeitig gelingt. Einen selbsttätigen Gleichrichter durch gesetzlichen Zwang gibt es nicht. Sogar auf einer Reihe von Gebieten der öffentlichen Kreditwirtschaft besteht eine Ausschaltung der Reichsregierung. Nirgends im Reich vermag die Reichsregierung die Verwendung der Mittel, die sie zur Produktionssteigerung zur Verfügung stellt, zu bestimmen und zu überwachen.

Das Ziel ist also — so schreibt die „Deutsche Tagesztg.“ — zunächst eine **sehr weitgehende Stärkung der Zentralgewalt,** ihre Ausdehnung auf rund drei Viertel des gesamten Reichs, wenn auch unter Förderung des Selbstverwaltungsgedankens in der Untergliederung. Dieses Ziel soll erreicht werden durch eine Organisationsvereinfachung, die aber gerade durch ihre Einfachheit zur Kompliziertheit zu werden droht, wenn man sich z. B. nur vor Augen hält, **daß Süddeutschland durch seine Parlamentarier, seine Vertreter im Reichsrat und im Reichskabinett beträchtlichen mitbestimmenden Einfluß auf spezifisch preußische Fragen haben soll,** weil ja das künftige preußische Reichsland vom gesamten Reichstag, Reichsrat und vom Reichskabinett regiert werden soll. Man braucht, um ein Beispiel herauszugreifen, nur an den Finanzausgleich zu denken, um zu erkennen, welche Komplikationen sich da ergeben können. Komplikationen, die sicher nicht dadurch abgeschwächt werden, daß künftighin die süddeutschen Länder noch sehr viel mehr auf der Wacht gegen das wirkliche oder vermeinliche Übergewicht des norddeutschen Einheitsgebildes stehen würden, als bisher. Nun warnt zwar Dr. Luther an einer Stelle seines Aufsatzes vor der Rücksichtnahme auf Imponderabilien.

„Die Sprache dieser Tatsachen ist so mächtig, daß auch echte und berechtigte Gemütsempfindungen darauf Rücksicht nehmen müssen. Von vorgeblichen Gemütswerten, die nur dazu da sind, um eine reine Personalpolitik zu verschleiern, soll nicht gesprochen werden. Es genügt, vor ihnen zu warnen.“

Adererseits sieht aber Dr. Luther in seiner Klugheit durchaus selber, daß Imponderabilien gelegentlich starke politische Realitäten bedeuten. Deshalb sagt er an anderer Stelle:

Die zwingenden Gründe für eine Kräftigung der Reichsgewalt dürfen nun aber nicht eine Auflösung des preußischen Staatszusammenhanges herbeiführen. Die **Bildung des preußischen Staates ist eine der größten Taten deutscher Vergangenheit,** und die sich in ihm auswirkende Staatskraft ist auch für die Gegenwart in keiner Weise überflüssig geworden und ist besonders nötig für unseren so bedrohten Osten. Die Aufgabe liegt also darin, den Dualismus zwischen Reich und Preußen zu überwinden und doch den Zusammenhang Preußens als staatliches Gebilde zu erhalten.

Man kennt gewiß die Gedankengänge des „Bundes zur Erneuerung des Reichs“ noch nicht in allen ihren Einzelheiten und wird sich darum in der kritischen Stellungnahme auch zu den Richtlinien noch Zurückhaltung auferlegen. Aber eine sofort auftauchende Frage ist doch die, **inwieweit noch von einem preußischen Staatswesen und von einem Zusammenhang Preußens als staatliches Gebilde gesprochen werden kann,** wenn das Reichsland Preußen, sowohl nach seinem endgültigen Gebietsumfang wie nach seiner inneren Gliederung, wie insbesondere aber nach den Machtfaktoren für seine Regierung und Gesetzgebung eine solche Gestalt gewinnt, wie sie die Richtlinien umreißen.

Zum Schluß von tausend Bedenken noch eines der wichtigsten, das viel zu wenig bedacht wird: Solange die Daweslasten nicht aufgehoben oder doch in eine feste Endsumme gebracht sind, liefert jede Sparsamkeit an einzelstaatlichen Behörden den Sparpfennig an Deutschlands Gläubiger aus. Ist es da nicht richtiger, ein Minister oder Abgeordneter „verschwendet“ bis zu dieser angedeuteten Regelung einen Teil des Volksvermögens in Deutschland, damit er dem Volksvermögen erhalten bleibt?

Kleine Rundschau.

* **Olympia-Siegerin Frau Radtke in der Heimat empfangen.** Die deutsche Olympiasiegerin Frau Radtke-Batschauer, die am Dienstag abend aus Amsterdam zum Besuche ihrer Eltern in Baden-Baden eintraf, wurde auf dem Bahnhofe von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge begrüßt. In Baden-Baden waren die Sportvereine zum Empfange erschienen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache und Überreichung eines Blumenstraußes wurde Frau Radtke-Batschauer von Mitgliedern der Leichtathletikabteilung der Sportvereinigung Baden-Baden auf den Schultern zu einem bereitstehenden Wagen getragen, während ihr die Menschenmenge begeistert zujubelte. Bei der Fahrt durch die teilweise beflaggte Stadt war die Siegerin Gegenstand stürmischer, begeisterter Huldigungen. Bei einem Begrüßungsbankett sprach ein Stadtrat Frau Radtke-Batschauer die Glückwünsche der Stadt aus und teilte mit, daß ihr in einer besonderen Sitzung eine Ehrengabe überreicht werden wird. Am Verfassungstage wird Frau Radtke-Batschauer in Karlsruhe bei einem Fußballspiel ein besonderer Empfang bereitet werden.

* **Die polnischen Ozeanflieger nicht auf Befehl gestartet.** Der „Głos Prawdy“ dementiert eine Pariser Information deutscher Zeitungen, der zufolge die beiden polnischen Ozeanflieger auf ausdrücklichen Befehl der polnischen Regierung gestartet sein sollen. Das Blatt erklärt, daß dies keineswegs der Fall sei, vielmehr sei das Flugdepartement in Warschau selbst durch den Start überrascht worden. Eine Schuld an dem mißglückten Flug sei den polnischen Instanzen daher nicht zuzuschreiben.

* **Zwei deutsche Frauen fliegen nach Amerika.** Die seit vielen Jahren durch ihre Kunstflüge bekannte Pilotin **Baronin von Schönberger-Kranefeldt** will gemeinsam mit der bayerischen Jungfliegerin Christl Martele Schultes aus Bad Heilbronn (Oberbayern) in allernächster Zeit den Ozeanflug nach Amerikt wagen. Der Start ist in einem europäischen Hafenplatz vorgesehen, das Ziel ist Newyork. Es ist noch ganz ungewiß, ob die beiden Frauen sich die Mithilfe eines männlichen Piloten sichern werden. Am liebsten möchten sie den Flug allein vollführen. Die beiden Luftamazonen glauben über ein Flugzeug zu verfügen, das allen Anforderungen an einen Ozeanflug gerecht wird.

* **„Graf Zeppelin" fast vollendet.** Wie jetzt bekannt wird, beginnen am 25. d. M. die ersten Werkstättenfahrten des Zeppelins. An diese schließt sich die Süddeutschlandfahrt, die über München und auch über Stuttgart führt, an. Unmittelbar darauf soll, falls das Wetter es zuläßt, die große Europafahrt ausgeführt werden. Der vierzigstündige Probelauf des 450-PS-Maibach-Motors wurde erfolgreich durchgeführt. Zur endgültigen Beurteilung des Probelaufes müssen jedoch die Ergebnisse der Nachprüfung sämtlicher Einzelteile des Motors abgewartet werden. Die Versuche der Augsburger Blaugasgesellschaft zur Herstellung des Brenngases im Großen sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Immerhin befinden sich alle Arbeiten nunmehr in einem Stadium, daß man mit dem ersten Probeflug bestimmt doch noch in diesem Monat rechnen kann.

* **Schiffahrtskreise und Ozeanflüge.** Den „Evening News" zufolge ist man in Schiffahrtskreisen ziemlich beunruhigt über die zahlreichen in letzter Zeit fehlgeschlagenen Transozeanflüge. Verschiedene Schiffahrtsgesellschaften hätten bei Hilfeleistungen mehrere 100 Pfund Unkosten durch höheren Kohlenverbrauch gehabt. Sie hätten daher angeregt, daß kein Ozeanflug genehmigt werden solle, wenn nicht die Flieger vorher einen gewissen Betrag zurücklegten, der zur Deckung der bei etwaigen Rettungsunternehmungen entstehenden Unkosten zu dienen hätte. Der Luftverkehrsminister soll jedoch diese Anregung abgelehnt haben mit der Begründung, daß eine derartige Maßnahme an sich undurchführbar sei, daß sie aber dazu führen würde, die Flieger zu entmutigen.

* **Eine Familie durch einen Dummenjungenstreich in den Tod getrieben.** Wegen eines Dummenjungenstreiches hat sich in dem Berliner Vorort Nowawes eine Familie umgebracht. Der Sohn des Landwirts Albert Zander hatte fingierte Verkaufsanzeigen in einer Vorortzeitung veröffentlicht und sollte sich deshalb wegen groben Unfuges vor Gericht verantworten. Aus Furcht vor Strafe ließ sich der junge Mann von einem Eisenbahnzug überfahren. Aus Schmerz darüber nahm sich seine Mutter durch Öffnen der Pulsadern das Leben. Der Vater erhängte sich in seinem Schlafzimmer, nachdem er kurz vorher die Grabstätten seiner Frau und seines Sohnes besucht hatte.

* **Entschädigung der englischen Regierung für Oskar Slater.** Die englische Regierung hat dem Deutschen Oskar Slater als Entschädigung für die zu Unrecht verbüßte 19jährige Zuchthausstrafe eine Summe von 120 000 Mark angeboten. Slater hat das Angebot angenommen. — Oskar Slater war bekanntlich im Jahre 1909 zum Tode verurteilt worden unter der Beschuldigung, eine 81jährige Greisin ermordet zu haben, wurde jedoch kurz vor dem Hinrichtungstermin zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Durch eine im Juli dieses Jahres wieder aufgenommene Untersuchung ist das Urteil aufgehoben worden.

* **Sonderbare Getreideernten.** Eines sehr einfachen Verfahrens bedienen sich die Eingeborenen von Bolivien bei der Getreideernte. Zuerst wird das Korn mit der Sichel geschnitten, worauf es auf freiem Felde noch durch die Hufe von Pferden, die man darauf herumtrampeln läßt, gedroschen wird. Stellt sich dann am Nachmittag der alltäglich mit Regelmäßigkeit einfallende Wind ein, so wirft man das Getreide mit Schaufeln in die Luft, wodurch Spreu und Korn auf dem einfachsten Wege voneinander gesondert werden. Auch der Araber macht beim Korndreschen keine besonderen Umstände. Vor dem Dorf befindet sich gewöhnlich eine ebene Fläche, die man als Tenne benützt. Auf diese Tenne streut der Bauer nun seine Ähren hin. Hierauf spannt er sein Pferd vor ein Brett, auf das er sich selber stellt und läßt das Brett nun über das Korn hinweggehen. Damit ist sein Korn gedroschen, ohne daß er sich besonders anzustrengen brauchte.

2000 Todesopfer auf Paloe.

Glühende Lavamassen und Springflut.

Amsterdam, 10. August. Nach den letzten Meldungen aus Batavia hat der Ausbruch des Rokatinda-Berges auf Paloe (Niederl. Indien) Todesopfer weit über die anfänglichen Schätzungen hinaus gefordert. Bisher haben 2000 Eingeborene den Tod in den glühenden Lavamassen oder in der mit dem Vulkanausbruch gepaarten Springflut gefunden. Die Zahl der Verwundeten steht nicht annähernd fest. Sie dürfte 1000 übersteigen. Nähere Einzelheiten über die furchtbare Naturkatastrophe liegen, so wird uns auf Anfrage an amtlicher Stelle im Haag mitgeteilt, bisher nicht vor. Ein großer Teil der amerikanischen Berichte über das Erd- und Seebeben auf Flores beruht auf Kombinationen. Die offiziellen Telegramme des zuständigen Residenten von Timor, Karthaus, der sich an Bord des Dampfers „Merel" befindet und die via Koepong-Radio verbreitet wurden, enthalten lediglich Schätzungen über die Zahl der Todesopfer. Authentische Feststellungen werden im Laufe des heutigen Tages im Kolonialministerium erwartet.

Die Verwüstungen, die durch den Rokatinda-Ausbruch auf Paloe verursacht wurden, lassen Erinnerungen an frühere Vulkankatastrophen in Niederländisch-Indien aufkommen. Am 27. August 1883 forderte der gewaltige Ausbruch des Krakatau in der Sundastraße, der ebenfalls mit Springfluten verbunden war, im Süden Sumatras und an der javanischen Westküste fast 40 000 Todesopfer. Ende Mai 1919 wurden durch den Ausbruch des Kloet über 30 Dörfer vernichtet und 5000 Personen getötet. In den letzten Jahren wurden durch die Eruptionen des Mao im Mai 1923 und des Wonosohr im November 1924, beide auf der Insel Java, mehrere hundert Personen getötet. Die gebirgige Insel Flores, die jetzt das Opfer einer furchtbaren Naturkatastrophe geworden ist, hat stark vulkanischen Charakter. Zahlreiche Kraterseen zeugen von früheren Vulkanausbrüchen. Eine Reihe Vulkanberge auf Flores ist stets von Rauchwolken umlagert. Auf dem Goenoeng-Api (Feuerberg) wurden in den letzten Jahrhunderten nicht weniger als fünf Eruptionen von katastrophalem Umfang festgestellt. Paloe ist eine kleine Insel mit großen Plantagen, die Tamarinde liefern.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 184.

Bromberg, Sonntag den 12. August 1928.

Pilsudski, der Diktator Polens.*

I.

Die originelle Persönlichkeit des Diktators des wiedererstandenen Polens kann nur im Zusammenhang mit der Abstammung, der Erziehung und dem bisherigen Lebenslauf dieses Mannes, der in der Geschichte für sich einen Platz zu sichern verstanden hat, richtig eingeschätzt werden.

Die Pilsudskis

führen in ihrem Familienwappen skandinavische Runenzeichen, was den Schluß zuläßt, daß auch dieses Geschlecht zu dem (altnormännischen) Uradel Kernlitauens gehört. Die großen Rittergüter Tenenje (im heutigen freien Litauenreiche) bildeten den Stammsitz der Pilsudskis bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts hinein. Der Vater des Diktators, Josef Pilsudski, mußte aber Tenenje infolge starker Verschuldung verkaufen, und zog mit seiner Frau Marie (geb. Billewicz) und seiner zahlreichen Familie auf das kleine, angeheiratete Gütchen Żułowo unweit Wilna, wo unter anderen 10 Kinder (6 Söhne und 4 Schwestern) auch der heutige Diktator Polens Josef Pilsudski im Oktober 1867 das Tageslicht erblickte. Das Haus war mit den besten Familien Litauens und Samogitiens alliiert, jeglicher Verkehr mit Nichtadligen oder mit den moralisch-tiefststehenden russischen Beamten war ausgeschlossen. Der Vater des Diktators war während des mißlungenen polnischen Aufstandes 1863 „Bevollmächtigter Zivilkommissar für das Fürstentum Samogitien" der imaginären polnischen „Nationalregierung" jener Zeit. Der ganze Aufstand war im allgemeinen ein im Voraus zum Mißerfolg verurteiltes Abenteuer lediglich der vom katholisch-polnischen Klerus fanatisierten Schlachzizennachkommen, aber die Regierung der Zaren nahm an den Hitzköpfen bittere Rache: schwere Geldkontributionen, die den alten Wohlstand der Familie untergruben; ein jahrelanges Fahnden der russischen Polizisten nach dem sich verbergenden Flüchtling, dem „Zivilkommissar" Pilsudski; die Verhaftung der Mutter des jungen Knaben Pilsudski; die Inhaftierung aller vier Schwestern, — lauter Erinnerungen, die den tiefen Russenhaß des heutigen Diktators zur Genüge zu erklären vermögen.

Es muß gesagt werden, daß gerade in den

Jugendjahre Pilsudskis,

als er in sehr bescheidenen materiellen Verhältnissen das russische Kronsgymnasium in Wilna besuchte, in den drei Gouvernements des ehemaligen Zarenreiches Kowno, Wilna und Grodno (die einst den Kern des Alt-Litauischen Großfürstentums bildeten), der russische Nationalismus wahre Orgien feierte. Die Petersburger Regierung war darüber empört, daß in einem Lande, wo der Bauer, Weißrusse oder Littauer, der Städtler aber Jude ist, und wo lediglich eine ganz dünne Schicht (des im Laufe XVII.—XVIII. Jahrhunderte polonisierten litauischen und russischen Adels) immer und immer wieder „Staatsverrat" anzettelte, die Rück-Russifizierung nicht schnell genug vor sich gehen wollte. Petersburg übersah die kulturelle Überlegenheit des römischen Klerus über den griechischen Popen und diejenige der polnischen Hauslehrer über die primitiven Staatslehrer, die in Kronsschulen die Pädagogen zu spielen hatten.

In dem Kronsgymnasium zu Wilna, wo Pilsudski bis zu seinem Schlußexamen, also neun Jahre (bis 1885) verlebte, wurden dieselben moralischen Erziehungsmittel angewandt, wie in den meisten anderen Randgebieten des Zarenreiches: in der Klasse waren 90 Prozent der Schüler (damals wurden nur Adlige und Beamtenkinder in Gymnasien aufgenommen) Kinder, die zuhause ausschließlich polnisch sprachen; jedoch wurde für ein einziges polnisches Wort, das dem Kinde entschlüpfte, beim ersten Male schwere Arreststrafe, beim zweiten Male Inhaftierung für mehrere Feiertage und beim dritten Male Relegierung für immer ohne das Recht, in irgendein anderes Gymnasium einzutreten, verhängt. Sogar Religion wurde in russischer Sprache (die katholischen Geistlichen radebrechten fürchterlich) gelehrt. Das Vorfinden eines polnischen Buches — wenn auch ganz unschuldigen Inhaltes — wurde als „politisches Verbrechen" behandelt, als Vorbereitung zum Aufstande, als Geheimbündelei ....

Litauen wurde in „Nordwest-Rußland" umgetauft: die Weißrussen sollten eben im völkischen Ozean des Allrussentums restlos untertauchen. Die Litauer wurden übersehen. Den „Verrätern an ihren Ahnen" aber — wie die Russen sagten — den „Mizkiewitschi", „Sjenkjewitschi", Kostjuschko" und so weiter, die die russische Sprache, den Griechenglauben und die Ostkultur, die ihren Urgroßvätern noch vor wenigen Generationen zu eigen waren, gegen „Polengebell, Lateineraberglauben und faulen Abendländergeist" eingetauscht hatten, wurde von den Allrussen der Ausrottungskrieg erklärt. Das Zentrum kämpfte hier gegen Rom und gegen Westeuropa zugleich.

Das Geschlecht der Pilsudskis stand mit in den Reihen der Kämpfer — auf der geopolitisch gefährlichsten Position, — wo der ungleiche Kampf mit besonderer Wut tobte. Es wurde materiell ruiniert, seine Glieder schmachteten in Kerkern und in Verbannung; sie wurden weder am Tage noch in der Nacht von politischen Spitzeln in Ruhe gelassen. Nach 9 Jahren einer derartigen Schulung mußte man die Grundlage für alle Verschwörer-Eigenschaften besitzen; unbändigen Haß dem Erbfeinde gegenüber, verschmitzte Entschlossenheit, zur rechten Zeit den Dolch zu handhaben, und eine zähe, nur durch jahrelange Praxis von Kindesbeinen auf erworbene Gewandtheit in konspirativer Tätigkeit. So wurde auch Pilsudski der Typ eines „inneren Staatsfeindes" nach Auffassung der zaristischen Regierung. Der Behörde gegenüber der allerloyalste Bürger, der allerbeste Gesellschafter, der „slawische Bruder" des Russen, der absolut keinen Verdacht erregende Josif Josifowitsch „Pillsuzkij". Im engsten Kreise „der Seinigen" jedoch wurden Pläne über Pläne zur Unterwühlung Rußlands geschmiedet, Agitationsliteratur verfaßt und zum Vertrieb gebracht, Bomben ausgefertigt, Verschwörungen organisiert...

Der

russische Revolutionsgeheimbund „Narodnaja Wolja"

entsendet 1887 seinen Delegierten, der dem Kreise polnischer Geheimbündler, zu denen der junge Student der Universität zu Charkow Pilsudski gehörte, ein Attentat auf das Leben des Zaren Alexander III. vorzuschlagen. Pilsudski aber lehnt ab. Die Verschwörung wird entdeckt, und trotz seiner Nichtbeteiligung wird der Student Pilsudski zu fünf Jahren Zwangsverbannung nach der sibirischen Einöde verurteilt. Zu jener Zeit war Pilsudski bereits seit 14 Jahren Waise. Seine patriotische Mutter starb im 40. Jahre. Dazu kam die Armut: das Großfeuer 1874 in Żułowo hat die Familie beinahe an den Bettelstab gebracht, so daß die Pilsudskis seit jener Zeit in einem Vorstadthäuschen Wilnas wohnten. Im Alter von 25 Jahren kehrt Pilsudski (im Jahre 1892) aus der sibirischen Verbannung zurück, reich an Bekanntschaften in revolutionären Kreisen, an Erfahrungen und an Haß. Seit jener Zeit datieren die intimen Verbindungen mit den Sozialisten Rußlands und Polens, aus deren Kreisen das Gros der politischen Verbrecher des Zarenreiches stets bestanden hat. In der Verbannung hat sich Pilsudski davon überzeugt, daß selbst aufopferungsmutige, treue und zu allen Taten fähige Umstürzler nicht in den Reihen der prahlerischen Schlachzizensprößlinge, nicht im intrigierenden Klerus und auch nicht unter den satten Bürgerssöhnen Warschaus zu suchen sind, sondern lediglich unter den hungernden, ausgebeuteten Fabrikproleten. Daher geht er nach Lodz, um dort für seine Kampfesziele Streitkräfte zusammenzuscharen.

Im Juni 1894 erscheint im Kellerraume des Hauses Wschodnia 19 in Lodz die Nr. 1 des „Robotnik" der dann noch 35 weitere Nummern folgten, bis die Zarenpolizei die Geheimdruckerei entdeckte. Dieses erfolgte am 21. Februar 1900. — Pilsudski, der Hauptschriftleiter, Setzer, Korrektor, Verleger und Austräger in einer Person, wird in das berüchtigte „Pavillon Nr. 10" des Warschauer Kernwerks (Spezialeinzelzellen für politische Gefangenen) gepfercht, dann nach Petersburg abgeschoben. Die Einzelhaft legt düstere Schatten auf sein Gemüt: die Ärzte legen gegen die lebenslängliche Einsperrung des Sträflings in die Schlüsselburger Feste Protest ein: er wird zwecks Untersuchung seines Geisteszustandes nach dem Verrücktenhause St. Nikolaus' des Wundertäters in St. Petersburg gebracht, um von dort, nicht ohne Hilfe etlicher Ärzte (russischer Sozialrevolutionäre) am 13. Mai 1901 zu fliehen. Kaum freigekommen und mit neuen Personalausweisen ausgerüstet, gründet „Genosse Victor" in Wilna vom neuen die Schriftleitung des „Robotnik".

Dann zieht er nach Krakau, wo er die seinerzeit in Charkow begonnenen Medizinstudien an der dortigen Universität zu beendigen gedachte. Doch man lernt mit 30 Jahren nicht mehr so gut wie mit 23, besonders, wenn man so viel Gefahren und Leiden überstanden hat. Die rußlandfeindliche, unterirdische Tätigkeit reißt ihn wieder mit: im Auftrage der „Sozialistenpartei Rußlands und Polens" macht er weite Reisen, so auch nach London. Russische Revolutionäre treiben zum Kriege zwischen dem Zarenreiche und Japan, in der untrüglichen Hoffnung, daß wenn die beiden Mächte sich weißgeblutet haben werden, der geschwächte Absolutismus vor den Forderungen der modernen Entwicklung kapitulieren wird. Wenn nicht — soll ein „sozialer" Aufstand im Zarenreiche erfolgen. So sehen wir Pilsudski in Kongreßpolen unter der Leitung Daszyński's (heute Sejmmarschall), der in Galizien Abgeordneter zum Wiener Reichstag ist,

geheime Kampforganisationen

bilden.

Die Russen verlieren den japanischen Krieg, — die ersehnte Revolution kommt auch in Wirklichkeit (1905—1906). Schon früher machte P. sein bestes, die Arbeitermassen Polens für den offenen Kampf mit den russischen Truppen auszubilden. Während einer Straßenmanifestation vom 13. November 1904 fließt auf den Straßen Warschaus zum ersten Mal Blut (auf dem Grzybowskiplatze, im Judenviertel). Doch hat sich die Zarenmacht damals noch als viel zu groß erwiesen, als daß an einen offenen Aufstand gedacht werden konnte. Auch der Versuch Pilsudskis, in Japan (wohin er 1905 mit dem jetzigen Gesandten Polens in Helsingfors Filipowitsch gereist ist) Waffen und Geld zur Organisierung eines Polenaufstandes zu erhalten, schlägt fehl. An beiden Mißerfolgen sind die Vertreter des polnischen Großgrundbesitzes schuld: der heutige erbitterte Feind des Diktators R. Dmowski, setzte sich damals mit dem japanischen Botschafter in Wien in Verbindung, um ihn „vor den Abenteuern einiger Hitzköpfe, welche das Polenvolk ins Unglück stürzen möchten", zu warnen. Die Parteigänger Dmowskis, die heutige politische Partei der „N. D." (Narodowa Demokracja) kurz Endecken genannt, haben auch den Erfolg einer Volkserhebung gegen das Zarenreich, dessen Armeen 10 000 Kilometer weit in Asien entfernt waren, dazumal vereitelt. Die Richtung Dmowskis (National-Demokraten) hoffte lediglich durch Verhandlungen am Zarenhofe für Kongreßpolen eine Autonomie herauszuhandeln. Die Angst vor der Wiederholung der Repressalien von 1833 und 1863 war unter den besitzenden Kreisen Polens groß. Pilsudski gehörte schon längst nicht mehr zu den besitzenden Kreisen seiner Heimat. Seine Freunde waren unter den Proleten, mit denen er 1906 unweit der Station Rogow einen

Postzug mit mehreren Millionen Goldrubel ausplünderte.

Unter den Arbeitern Lembergs, mit denen er 1907 den „Verband zum aktiven Kampfe" gründet, und unter den armen Studenten, Künstlern und Handwerkern Krakaus versucht er 1908 den „Polnischen Volksfiskus" zu gründen. Alles Unternehmungen, denen gegenüber die geheime, von besitzenden Kreisen aller drei polnischen Teilgebiete gegründete „Zeitweilige Zentralkommission der Unabhängigkeitsorganisationen" (1912 in Zakopane endgültig organisiert) unter Anführung der Dmowskimänner, feindlich gegenübersteht. Für die „besseren Kreise Polens" war Pilsudski ein ganz gefährlicher Abenteurer, ein wagehalsiger Draufgänger, ein Schädling Polens, der die in den Salons so feingesponnenen Freiheitsintriguen rücksichtslos zerriß.

Dann gelingt ihm ein großer Schlag. Ende 1910 genehmigen die österreichischen Behörden die

Bildung eines polnischen Schützenvereins

in Lemberg und des radikal-sozialistischen Vereins „Der Schütze" in Krakau, wodurch Pilsudski namhafte Kräfte zur Verfügung bekommt. Sein Einfluß steigt daher zusehends inmitten der vielen patriotischen Geheimbündler Galiziens und Kongreßpolens. Die 1914 insgeheim in Krakau gebildete „Nationale Regierung" ernennt den „Genossen Großpapa (poln. — „Dziadek")

zum Oberbefehlshaber aller polnischen Streitmächte.

---

*) Diese kurze Lebensbeschreibung Pilsudskis verdanken wir der Arbeit eines geschätzten Mitarbeiters unserer Zeitung, der als Quellen die Schriften „Józef Pilsudski, giernaszy Marszałek Polski" von Waclaw Sieroszewski und „Wódz Narodu Józef Pilsudski" von Mieczyslaw Skrzetuski benutzt hat.

Slawen unter sich.

Eine sehr lebendige Illustration zu den spannungserfüllten Divergenzen innerhalb der slawischen Völker Südost- und Miteleuropas lieferte der Verlauf eines kürzlich in Prag veranstalteten Kongresses. Es ist erklärlich, daß der „Pester Lloyd" sich dieses Ereignisses mit einigem Interesse annimmt und man kann der Deutung, die das ungarische Blatt in deutscher Sprache den Ereignissen in Prag gibt, zum größten Teil nur beipflichten.

„Der welthistorische Gärungsprozeß des Slawentums — so heißt es dort —, den man mit den Friedensverträgen nach dem Weltkrieg als abgeschlossen erachtete — es war dies

einer der kurzsichtigsten Fehlschüsse Wilsons,

woran wohl nicht so sehr er selbst, als vielmehr die allzu simple Art des amerikanischen Denkens die Schuld trug —, beginnt offenbar erst jetzt seine Früchte zu tragen. Vor neun Jahre hätte man, natürlich mangels der nötigen Detailkenntnisse annehmen können, daß durch die Schaffung der neuen zentraleuropäischen und südosteuropäischen Slawenreiche der Integrierungsprozeß der nach dem Westen vorgeschobenen Slawenvölker nunmehr abgeschlossen sei und daß die Herzen aller Slawen voll der Lobeshymnen auf das neu herangebrochene goldene Zeitalter des Slawentums wären. Die Tatsachen belehren uns bereits heute, kaum einige Jahre nach Friedensschluß, eines anderen: bald hier bald dort ertönt

das Wehgeschrei unterdrückter Slawenvölker.

Hatten sie bislang wenigstens den Trost, durch fremde Rassen „unterdrückt" zu werden, so müssen sie nun heute die erbitternde Erfahrung machen, daß der Druck durch die eigenen Brudervölker noch unerträglicher, noch beschämender für sie ist. Und hatten sie bisher stets das Ventil eines Appells an die Gemeinschaft aller Slawenvölker bei der Hand, so dürfte heute eine Berufung an ihre eigenen Unterdrücker kaum von Nutzen sein, und von außen her haben sie wohl kaum mehr etwas zu hoffen.

Eines der krassesten Merkzeichen dieses verzweifelten seelischen Zustandes der unterdrückten Slawenvölker bot sich unlängst anläßlich eines

Kongresses der slawischen Ärzte,

Naturwissenschaftler und Ingenieure in Prag, der unter dem Ehrenpräsidium des Staatspräsidenten Masaryk abgehalten wurde. Ausgesprochenes Ziel dieses Kongresses wäre gewesen, unter den obengenannten Kulturträgern der slawischen Ländern den Geist der Zusammengehörigkeit und der Abwehr aller fremder Einflüsse zu erwecken. Es kam aber gleich bei der Konstituierung der ärztlichen Sektion zum

öffentlichen Krach.

Hier wollten die kroatischen, slowenischen und ukrainischen Mitglieder den Statutenentwurf des Kongresses nicht akzeptieren. Der offizielle Entwurf hatte nämlich eine Gruppierung nach Staaten vorgesehen, während die oben genannten Delegierten nur eine solche auf Grund des Nationalitätenprinzips anzunehmen geneigt waren. In Vertretung des letzteren Standpunktes hielt der kroatische Arzt Dr. Jelics

eine förmliche Brandrede,

worin er in den herbsten Worten die Ausführungen eines serbischen Delegierten kritisierte, der das Wort von „der Freiheit der Slawen" fallen ließ.

Dr. Jelics unterstrich die Tatsache, wonach Belgrad alles daran setze, um die kroatischen Kinder zu entnationalisieren, die Geschichte der Kroaten zu fälschen und das Kroatenvolk selbst zu schwächen. Der Redner griff dann in überaus vehementen Worten überhaupt die ganze gegenwärtige Politik des offiziellen Slawentums an. Sollte diese Lage weiter vorherrschen, meinte Dr. Jelics, so werden die kroatischen Ärzte in Hinkunft keinen der Slawenkongresse mehr besuchen, sie wollen dann überhaupt

nichts mehr vom Slawismus wissen.

Die Kroaten seien bisher die treuesten Anhänger der slawischen Idee gewesen; heute müssen sie dies bereits bedauern. Sie müssen die bitteren Früchte des Idealismus ihrer Väter einheimsen. Weder die Russen noch die Tschechen haben sich den Kroaten gegenüber als wirkliche Brüder erwiesen. Voller Bitternis im Herzen müsse man sich der Erklärung des Staatspräsidenten Masaryk erinnern, worin dieser die nationalen Aspirationen der Kroaten einfach als Irrsinn stempelte. Weder der Redner, noch seine Kollegen, wollen von einem derartigen Slawismus wissen. Besonders beleidigend sei es für die kroatischen Ärzte gewesen, daß bei der Eröffnungsrede des Kongresses der Anwesenheit der Kroaten mit keinem Worte gedacht wurde, und daß man sie einfach als Serben registrierte. Die kroatischen Ärzte beschlossen daher,

dem Kongreß den Rücken zu kehren

und die künftigen Tagungen dieser Vereinigung erst dann zu besuchen, wenn die Ärztesektion einen Beschlußantrag zugunsten all jener Slawen annimmt, die heute ihrer Freiheit beraubt sind.

Auch die übrigen Schlußfolgerungen, die der „Pester Lloyd" aus der Angelegenheit zieht, dürfen zutreffend sein, besonders insofern, als sie im Zusammenhang mit den jüngsten sensationellen Erklärungen der kroatischen Führer Südslawiens eine Idee von der tiefgehenden Gärung geben, die in den Seelen der durch die Friedensverträge so unglücklich formierten Slawenvölker vor sich geht. Es sind tatsächlich Anzeichen einer geistigen Revolte, die Europa noch mancherlei zu schaffen machen dürfte.

In Polen

zeigt sich diese Reaktion gegenüber dem Panslawismus der Vorkriegszeit und der modernen Bankettreden bei slawischen Besuchsfesten in mancherlei Gestalt. Wir erinnern nur an die Massenprozesse gegen die **Weißrussen**, an die schonungslos unverhüllte **Irridenta-Erklärung** der **ukrainischen** Abgeordneten im Warschauer Sejm; wir erinnern auch an die unfreundliche Demonstration **kaschubischer** Fischer anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, in Pommerellen. Sapienti sat (dem Weisen genügt das)!

Der polnische Holzexport.

Polens Holzexport im 1. Halbjahr 1928 hat bei einem Vergleich mit dem Vorjahre einen starken mengenmäßigen Rückgang zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 2 467 884 To. (gegenüber 3 155 809 To. im 1. Halbjahr 1927), d. h. rund 20 Prozent weniger ausgeführt. Der wertmäßige Rückgang von 296 383 000 auf 291 934 000 Złoty, d. h. um 1,5 Prozent, ist ungleich geringer. Daß die Exportpreise gestiegen sind, zeigt sich vor allem bei den beiden wichtigsten Posten der polnischen Holzausfuhr: Rundholz und Schnittmaterial. Während im 1. Halbjahr 1927 896 673 To. = 78 322 000 Złoty, d. h. 87,3 Złoty je To. brachten, ist der Wert je To. bei 650 760 To. im Werte von 65 278 000 Złoty im Vergleichszeitraum 1928 auf 100,3 Złoty gestiegen. Noch größer war der Preisunterschied bei Schnittmaterial. Für 940 016 To. wurden in der 1. Hälfte 1927 131 588 000 Złoty = 139,9 Złoty je To. erlöst, für 749 073 To. in der 1. Hälfte 1928 135 918 000 Złoty = 181,4 Złoty. Die Gefahr dieser Preisbildung, die wieder aus den hohen Selbstkosten Polens resultiert, besteht natürlich darin, daß die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt Einbußen erfährt.

Interessant ist in diesem Zusammenhange eine offiziöse polnische Statistik, wonach in den ersten 5 Monaten dieses Jahres Deutschland 676 613 Kubikmeter Rundholz (gegenüber 924 440 Kubikmeter in der Vergleichszeit 1927) und 354 223 Kubikmeter Schnittmaterial (240 954 Kubikmeter) empfing. Die Umrechnung auf Rohholz ergibt für 1928 1 207 000 Kubikmeter (davon 56 Prozent unbearbeitetes, 44 Prozent bearbeitetes Material), für 1927 1 285 000 Kubikmeter (72 bzw. 28 Prozent). Das bei Abschluß des deutsch-polnischen Holzabkommens festgelegte Einfuhrkontingent für Schnittholz ist aber bei weitem nicht erreicht. Im ganzen Vertragsjahr (Dezember 1927/November 1928) sollen 1 250 000 Kubikmeter Schnittholz nach Deutschland exportiert werden. Es sind aber in der ersten Hälfte (Dezember/Mai) nur 440 653 Kubikmeter, d. h. wenig mehr als ein Drittel der vereinbarten Menge aufgenommen worden. Die Ursachen hierfür sind einerseits in der nicht genügenden Belebung der deutschen Bautätigkeit, andererseits in der amerikanischen, österreichischen und tschechoslowakischen Konkurrenz zu suchen. Was die Rohholzausfuhr nach Deutschland anlangt, so stößt die Bereitstellung der Abmessungen von 45 Millimeter aufwärts, die allein für das Rheinland und Westfalen in Frage kommen, auf ständig größere Schwierigkeiten. 30—23 Millimeter starke Bretter finden selbst bei 10 Prozent Preisnachlaß keine Abnehmer.

Der halbamtliche „Przemysl i Handel" stellt anläßlich einer kritischen Betrachtung des 1. Halbjahrs fest, daß der mengenmäßig verminderte Holzexport nicht nur eine Folge der auf Grund des im vorigen Jahre erlassenen Forstgesetzes inzwischen in Angriff genommenen, wenn auch noch immer im Rückstande befindlichen Nationalisierung der Waldwirtschaft ist (die im Interesse der Handelsbilanz in den verflossenen Jahren weit über den natürlichen Zuwachs hinaus ausgenutzt wurde), sondern auch eine Auswirkung der Zunahme des Inlandskonsums. Als Beweis dafür wird eine Eisenbahnstatistik herangezogen, derzufolge in den Monaten Dezember 1927 bis Mai 1928 im Wochendurchschnitt 1069 15-To.-Waggons verladen wurden (gegenüber nur 1015 To. in der Vergleichszeit des Vorjahres). Die Verladungen nach dem Inlande haben damit die Exportverladungen, die nur 757 To. (gegenüber 1011 To.) betrugen, sehr bedeutend überflügelt. Sie erstreckten sich im einzelnen auf 428 (368) To. unbearbeitetes Holz, 252 (211) To. bearbeitetes Holz, 267 (282) To. Brennholz und 122 (154) To. Grubenholz. — In den Monaten Dezember/Mai waren von 604 Sägewerken 514 in Betrieb, in der Vergleichszeit des Vorjahres von 599 Werken 522. Die Zahl der tätigen Werke, deren Auftragsbestand trotz verschiedentlicher Klagen besser als im Vorjahre sein soll, ist um 8 zurückgegangen, die Zahl der Arbeiter dagegen von 33 788 auf 34 552 gestiegen. Stillgelegt wurden solche Werke, die „keine natürlichen Entwicklungsbedingungen", d. h. keine nahe gelegenen Rohstoffe besitzen. Diesem halbamtlichen Bericht stehen freilich andere aus Interessentenkreisen gegenüber, wonach z. B. die Lage der Sägewerksindustrie in Pommerellen bereits zu Vorstellungen beim Handelsministerium geführt hat, da infolge des Kapitalmangels nur ein Teil der Werke den Betrieb aufrechterhalten kann und die Aufkäufe durch deutsches Kapital immer größeren Umfang annehmen. Die Leistungsfähigkeit der Wilnaer Werke beträgt jährlich 230—270 000 Kubikmeter Rundholz, während gegenwärtig kaum 70—80 000 Kubikmeter verarbeitet werden. Das Holzfachblatt „Rynek Drzewny" spricht sogar von einem „trostlosen Stande der Sägewerke, der in den Unzulänglichkeiten der Produktion und im Stillstand der Nachfrage nach kiefernem Sägematerial für den Export" begründet sei.

Es folgt hier eine Tabelle über die Entwicklung der Holzausfuhrmengen in den 1. Hälften der letzten fünf Jahre. (Die Wertzahlen sind weggeblieben, da die amtliche polnische Statistik seit Beginn des laufenden Kalenderjahres ihre Angaben in Umlaufzłoty, d. h. Złoty neuer Parität, macht, während die früheren Berechnungen sich in Goldfrank, d. h. Goldzłoty alter Parität, verstehen.)

1. Halbjahr	1928	1927	1926	1925	1924
			i/to.		
insgesamt:	2 467 884	3 155 809	2 255 001	1 524 994	892 406
darunter:					
Papierholz . .	481 380	484 899	408 790	199 388	77 258
Grubenholz . .	342 464	543 820	369 258	107 601	76 283
Rundholz . . .	650 760	896 673	481 666	261 184	103 815
Schnittholz . .	749 073	940 017	643 180	674 368	526 188
Telegraphenstangen . . .	21 594	28 518	40 868	23 470	—
Eisenbahnschwellen . .	70 080	100 159	204 222	184 932	84 322
Böttcherwaren .	14 850	21 352	21 924	46 095	17 219
Möbel	3 649	2 620	2 728	2 244	1 964
Furniere (ungeleimt). . . .	14 234	10 472	8 774	622	1 239

Dieser Übersicht zufolge ist der Export im Zeitraum 1924/7 fortlaufend gestiegen, um von 1927/8 den oben erwähnten Rückgang zu erfahren. Besonders auffallend ist neben der Verminderung der Rundholz- und Schnittholzausfuhr die Verringerung des Grubenholzexports um rund 200.000 To. Dagegen ist die (wie bekannt umstrittene) Papierholzausfuhr nahezu konstant geblieben. Exportanstiege haben trotz des allgemeinen Rückganges die Posten Möbel und Furniere aufzuweisen.

Die Entwicklung im laufenden Jahre (siehe folgende Tabelle) ist ungleichmäßig gewesen. Für Rohholz hat die Auslandsnachfrage bereits zu Beginn des 2. Quartals nachgelassen, wogegen die Schnittmaterialienverkäufe erst im Juni zurückgegangen sind.

1928	Gesamtexport	Rohholz	Schnittholz
		i/to.	
Januar	451 417	94 767	127 618
Februar	394 119	109 072	104 700
März	449 946	148 353	124 379
April	373 285	107 843	133 580
Mai	419 531	111 651	136 600
Juni	379 586	79 074	122 196
	2 467 884	650 760	749 073

Das deutsch-polnische Holzabkommen läuft Anfang Dezember dieses Jahres ab. Die an seine Stelle tretenden Vereinbarungen dürften für die künftige Gestaltung des polnischen Holzexports um so wichtiger sein, als der Schnittmaterialabsatz nach England und den Niederlanden, die neben Deutschland die Hauptabnehmer bearbeiteten Holzes waren, infolge der hohen Preise stark nachgelassen hat.

Aus Stadt und Land.

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 10. August. Am Dienstag in der Mittagsstunde ereignete sich in der Bolewitzer Forst ein furchtbarer Unglücksfall, dem der Kutscher J. Malke zum Opfer fiel. M. hatte die Pferde während des Aufladens gefüttert und zählte die Stämme durch. Unerwartet schlug das eine Pferd aus und zertrümmerte ihm die Schädeldecke. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte dem Kreiskrankenhause Neutomischel zugeführt. Mit seinem Aufkommen wird nicht mehr gerechnet. — Mit dem Bau einer Brücke über die Obra am Grundstück des Fischers Glombig hier wird endlich begonnen werden. Die Brücke wird für Fußgänger in einer Länge von dreißig Metern und Breite von vier Metern errichtet. Dadurch wird einem fühlbaren Bedürfnis entsprochen.

* **Inowrocław**, 10. August. Folgende Viehseuchen wurden im Kreise Inowrocław amtlich festgestellt: die Schweinepest bei den Schweinen der Landwirte Jan Biernasik, Jakób Rzymkowski und H. Gronkówna in Marcinkowo; die Wild- und Viehseuche bei dem Hornvieh der Güter Radłówek und Czyste; die Pferdeinfluenza auf dem Gute Sójkowo; der Rotlauf im Stalle des Arbeiters Drzewiecki in Sobiesiernia. Erloschen ist die Schweinepest in Markowo, Branno, Marcinkowo und Leszczyce; die Wild- und Viehseuche bei Gralik in Modliborzyce und die Pferdeinfluenza in Balino.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 10. August. Am Mittwoch, 8. d. M., geriet das im „Hotel zum weißen Adler" beschäftigte Dienstmädchen Helene Pawlak mit dem ebenda angestellten Antoni Gluchowski in einen Streit, in dessen Verlauf die Pawlak ihrem Partner ein Küchenmesser in die Herzgegend stieß. Den schwer Verletzten überführte man sofort ins Krankenhaus. Sein Zustand ist trotz erlittener schwerer Verletzung nicht lebensgefährlich. Die tapfere Messerstecherin wurde von der Polizei festgenommen.

fs. **Wollstein (Wolsztyn)**, 9. August. Im polnischen Grenzort Kiebel ist der evangelische Friedhof, welcher der Kirchengemeinde im deutschen Grenzorte Schwenten gehört, auf Beschluß der kirchlichen Körperschaften der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zugeeignet worden. — Der letzte Viehmarkt am Dienstag brachte einen erheblichen Auftrieb, doch war die Nachfrage nur sehr schwach. Es wurden nur wenige Käufe getätigt, da die Preise in keinem Verhältnis zu der Geldknappheit standen. Infolgedessen war der Markt schon um 11 Uhr vollständig geräumt. — Die letzte Stadtverordnetensitzung mußte sich erneut mit der Vergebung des Hauptbaus für das Elektrizitätswerk befassen, da der Magistrat dem vormaligen Beschluß, den Bau an den Mindestfordernden, dem deutschen Baumeister Schelenz, zu übergeben, nicht zugestimmt hatte. Nach lebhafter Debatte wurde nunmehr die teuere Offerte des Baumeisters Perkowski angenommen und dem Magistrat zur Bestätigung vorgelegt.

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe

Bydgoszcz, ulica Marcinkowskiego 11 (Fischerstraße), Telefon 1326

Zusammenfassend die früheren Verbände:

1. Verband für Gewerbe, Handel und freie Berufe **2. Verband Deutscher Handwerker in Polen**

hat in seinem Büro folgende Abteilungen eingerichtet:

Wirtschaftsberatung: Einholung und Erteilung von Auskünften, Stellenvermittlung, Vermittlung von Geschäftsbeziehungen. 8554

Rechtsabteilung: Auskunft in Rechtsangelegenheiten, Beratungen in Aufwertungsangelegenheiten.

Steuerabteilung: Steuerberatung, Steuerreklamation., Bearbeitung sämtlicher Steuerfragen.

Uebersetzungsabteilung: Anfertigung von Uebersetzungen aus dem Polnischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Polnische.

Eigenes Organ: Zeitschrift des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe.

Wir suchen nur

bestqualifizierte Persönlichkeiten

für den Verkauf zwecks vorheriger Ausbildung in unserem Spezialfach. Bewerber im Alter von 25 bis 30 Jahren, welche den ernsten Willen zur intensiven Arbeit haben, wollen ihre Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften richten an:

Kasy Rejestracyjne NATIONAL Gen. Przed. J. Sande, sp. z o. o.

Warszawa, Ossolińskich 8. 10234

Evtl. persönliche Vorstellung Hotel Bazar, Posen, 22. August 1928 von 9–10.

Lehrer

l. deutsch, perf. poln. u. französisch, Uebersetzg., Redaktions- und Büroarbeit, Buchführung, Korrespondenz, Stenograph., Schreibmasch., **sucht Stellung** in Redaktion od. Büro. Offerten unt. **R. 10374** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Dentist, Danz. Staatsangehöriger, 26 Jahre alt, 12 Jahre im Beruf, operativ und technisch firm, sucht von sofort Stellung als 10753

Assistent.

Gefl. Offerten erbeten an 10753

Kurt Schekirka, Danzig, Langgarten 83.

Der Kauf von Pelzwaren

ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an fachmännisch geleitete Kürschnergeschäfte, die als reell bekannt sind.

Wir empfehlen unsere neuen Kollektionen für Herbst und Winter und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 10767

Bequeme Zahlungsbedingungen. Werkstatt im Hause.

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa **14.**

Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.

Holzfachmann

29 Jahre alt, 7 Jahre bei größerer Export-Firma tätig, sucht ab 1.9. od. spät. Stell. Selb. ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. perfekt in Sortierung, Vermessung, Verladg., Abnahme, Kundenbedienung und in allen im Sägewerksbetriebe und Kontor vorkommenden Arbeiten. Off. u. **K. 10648** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Brennerei-Verwalter

29 J. alt, verh., sucht **Stellung** p. sofort od. 1. September d. J. Übern. auch Camp.-Brennerei. Off. u. **H. 10641** a. d. Gesch. d. Ztg.

Verh. Gärtner

(kleine Familie), mit langjähriger In- und Auslandspraxis, spez. Chrysanthemen- und Gloxinienzucht, sucht Stellung v. 1. 10. 28. Gefl. Off. u. **U. 10592** a. d. Geschst. d. Ztg.

Strebsamer, evangel. **Gärtnergehilfe** sucht Stellung ab 1. 10. Erfahren in Frühgemüsebau, Topfblumenkultur usw. Off. u. **K. 4614** a. d. G. d. Z.

Gärtner, evgl., 27 J. alt, verheiratet, sucht

Gutsstellung

v. 1. 10., wo Frühbeete, Gewächshs. vorhand. und Lehrlinge gehalt. werd. In all. Zweig. der Gärtnerei erfahr. Off. u. **B. 10705** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Spielend leicht 9600

reinigt meine

Benzit-Seife

die schmutzigste Wäsche.

Ernst Mix, Seifenfabrik

Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

---

2 tüchtige

Malergehilfen

stellt ein 10773

B. Ewert Inh. L. Müller, Grudziądz, ul. Strzelecka 5/6.

Suche zum 1. Oktober erstklassigen 10779

Kuhmeister

mit nur guten Zeugnissen, der mit eigenen Leuten Melken und Füttern von 45 Kühen u. 40 Stück Jungvieh übernimmt.

J. Klettner, M. Lniska, pow. Grudziądz.

4760 **Fuhrleute**

zum Kiesfahren sucht **Pocztarnia, Grodzka 4.**

Stelle sofort einen **ledigen, zuverlässig.**

Knecht

ein, der alle landwirtschaftl. Arbeiten u. m. Pferden umzugehen versteht. 4747

Besitzer **Max Rohde, Łęgnowo,** p. Bydgoszcz.

Suche sofort einen tüchtigen 10689

Knecht und Mädchen.

Helm, Kcynia.

Molkereilehrling

Zum 15. 8. kann ein ordentlicher, kräftiger junger Mann als **Lehrling** eintreten. 10739

Molkerei Zbrachlin, pow. Swiecki (Schwetz) Bahnstation Pruszcz.

Suchen für unsere Familien-Privatschule von sogl. oder 1. Oktbr. eine evgl. 10789

Hauslehrerin oder Lehrer

mit polnischer Unterrichtserlaubnis. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an Frau **Käte Stonke, Płowęż,** poczta Ostrowite, pow. Jablonowo.

Jüngere 4801

Stenotypistin

für deutsche u. poln. Korrespondenz, sofort ges. **Polonia Bydgoszcz, Dworcowa 17.** Tel. 698.

Suche per sofort eine tüchtige, branchekund.

Verkäuferin.

Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. an 10695

Ernest Drew, Fleischermeister, **Puck.** Tel. 24.

Stenotypistin

für Deutsch und Polnisch, erste Kraft, von Aktiengesellschaft

per sofort gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **Z. 10647** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erstklassige

Putzverkäuferin und Putzarbeiterinnen

sofort gesucht 4811

H. J. Czesińskie, Gdańska Nr. 159.

Evangel. Lehrkraft

zum 1. September 1928 für 1 Mädel, 3. Vorschulkl., **gesucht,** etwas polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführl. Offerten an 10610

W. Hinz, Maschinenfabrik, **Łatin** (Pomorze).

Achtung!

Fräulein können in 8- bis 14tägig. Kursus die

Glanzplätterei

gründlich erlernen (von außerhalb auf Wunsch auch Pension) nur bei Frau Czerwinska, Sniadeckich 15/16, 2 Tr. Vorderhaus. 4791

Verkäuferin

für **Molkereifiliale** in Gdynia von gleich oder später **gesucht.** Bewerb. aus der Branche, der poln. Sprache mächtig, gewandt und **ehrlich,** wollen sich mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter **F. 10740** an die Geschst. dieser Zeitung melden.

Saubere, **perfekte**

Köchin,

firm im Einwecken, Glanzplätt., Federvieh sow. etw. Hausarbeit, z. baldig. Antritt verlangt für Villenhaush. Stubenmädchen vorh. Bewerb. mit gut. Zeugnis von ausw. bevorz. 10735

Frau Król, Nowy Rynek 11.

Tüchtige Friseurin

stellt v. sof. od. spät. ein **Paul Kroenke** Dworcowa 1a. 4781

Suche zum 1. 10. für Gutshaushalt zuverl.

Wirtschaftsfräulein

erfahren i. f. Küche u. Geflügelzucht. Bewerbungen mit Zeugnissen (evtl. Bild) u. Gehaltsanspr. unt. **W. 10697** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 15. 8. erfahrenes, zuverlässiges

Kinderfräulein

das Erfahrung in der Säuglingspflege besitzt und das Nähen der Kinderkleidung übernimmt. Off. mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen u. **T. 10793 a. d. Geschst.**

Suche für mittl. Gutshaushalt **für bald od. z. 1. 9.** tücht., erfahrene

Stütze oder Wirtschaftsfräulein

m. Koch-, Plätt- u. Nähkenntn. u. Interesse für Geflügelzucht, Famil.-Anschl. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. E. 4746 a. d. Gschst. d. Z.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für alle Arbeiten, das auch kochen kann, zum 15. 8. gesucht. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. **S. 10792** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schulentlass., anständ.

Mädchen 4792

v. Lande zu 2 Kindern u. leichte Hausarb. ges. **Musolff,** Długa 47.

Suche p. 1. September gewandtes, erfahrenes

Stubenmädchen

das mögl. Glanzplätten versteht. Zeugnisabsch. u. Ghltsanspr. eins. an **Fr. Rittergutsbes. Jahnz** Pałszyn. 10644 Nowawieś Wielka powiat Inowrocław

---

Suche

Hausmädchen

das kochen kann u. evtl. die Wäsche übernimmt. **Frau Petersilge, Toruń,** ul. Chełmińska 13. 10734

Aelter., ehrlich. **Dienstmädchen od. Frau** sof. oder 1. 9. gesucht. 4773

H. Suchland, Gastwirt, **Bydg.,** Toruńska 52.

Aufwartemädchen

für d. Vormitt. ges. 4789 **Klauß,** Nakielska 3.

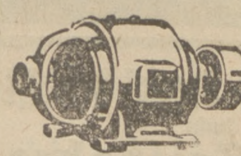
Inspektor

42 Jahre alt, **sucht** vom 15. 9. 1928 od. spät. **eine dauernde Stellung** als Verh. od. Unverh. auf ein. Gut von ca. 1500 Mrg. als **Selbständiger** oder unter Leitung des Herrn Prinzipals. Im Ackerbau sowie auch in Viehzucht gut vertraut. Gute Zeugn. vorhand. Meldung. unt. **O. 10780** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung elektrischer

Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Wegen Erkrank. d. jetz. alt. Wirtin suche zu sofort oder 1. 9. erfahrene, zuverlässige

Mamsell

perfekt in fein. Küche, Einschlacht. u. Geflügelzucht, für groß. Landhaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an

Frau von Kries, Sławkowo b. Ostaszewo Toruńskie. 10760

Stütze

welche die feine Küche erlernt hat u. plätten kann, wird für einen klein. Haushalt gesucht. Off. u. T. 4793 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Chauffeur.

Suche für mein. tücht. u. nüchtern. **Chauffeur Dauerstellung.** Derselbe hat zweijährige Prax., führt auch sämtl. Reparatur. aus u. hat nebenbei Motorpfl. u. Dreschsatz gef. Off. u. **B. 4733** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger, led., intell.

Chauffeur

3jährige Praxis, sucht Stellung. Offert. unt. **E. 10627** an die Geschst.

Forst-Ingenieur

mit Praxis aus großen Forstverwaltungen in Polen, Deutschland und Schweden, sowie aus dem Holzfach, **sucht Stellung** im Forst- od. Holzfach. Gefl. Angebote unter **F. 10529** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Getreidekaufmann

22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, deutsche u. polnische Sprache in Wort u. Schrift mächtig, Stenographie u. Schreibmaschine, Kenntnisse in englisch. Sprache, **sucht Stellung** möglichst in der Getreidebranche bei kleinem Gehalt, um sich zu vervollkommnen. Spätere Beteilig. m. Kapital nicht ausgeschl. Meldungen an Bäckermeister **Schramke,** Danzig-Langfuhr, Friedenssteg 2. 1070

Rout. Kaufmann

Bilanzbuchhalter

Steuerfachmann

sucht Beschäftigung, auch stundenweise.

Gefl. Offerten unt. **D. 10717** a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtiger Bau- u. Möbeltischler

sucht von sof. dauernde Beschäftigung. Gefl. Off. an **Erich Eckert, Barcin wieś,** powiat Szubin. 10687

Drogerie-Gehilfe

mit sämtl. Facharbeit. sowie mit der Exped. der Kundschaft bestens vertraut, in Büroarbeiten gut eingeführt, der polnisch. Sprache mächtig, sucht ab 1. 9. 28 od. später Stellung. Off. u. **M. 10762** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche für meinen

Gutssattler und Tapezierer

von sofort oder später **Stellung.** Ders. ist ledig, tüchtig in seinem Fach, bes. gute Zeugn. u. Empfehl. v. Domänen, darunt. solche als Hofvogt u. Wagenlackierer. Garant. für sein. Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Arbeitsamk. Es werd. mäß. Forderg. gestellt. Gefl. Meld. u. **D. 10618** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Obermüller

mit 25 J. Fachtätigk., auch im Mühlenbau, 40 Jahre alt, **sucht z. 1. 9. entspr. Stellung,** evtl. auch Einheirat wo 20 000 zł genügen. Angeb. unt. **P. 10568** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Strebsamer

Müller

25 Jahre alt, d. Kenntnis von Sauggas und Kundenmüllerei bes., sucht vom 15. 8. oder später Stellung. Gefl. Off. sind zu richten u. **C. 10609** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Müllergeselle

zuverlässig, 23 Jahre alt, evang., der deutsch. und poln. Sprache mächtig, mit sämtl. Arbeiten vertraut, sucht sofort Stelle. Angebote u. **H. 10742** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Fleischergeselle

evangel., sucht Stelle sofort oder später. 10649

Walter Bigalke, Sadki, pow. Wyrzysk.

Feinschlosser

sucht zwecks weiterer Ausbildung **Lehrstelle** in einer Maschinenschlosserei. Off. unter **G. 10634** an die Geschst.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt,

eine Lehrstelle.

Mechaniker, Modelltischler, Buchbinder od. Konditor. Hust, Kobylanka Wielki, pow. Grudziądz. 10558

Evangelische

Lehrerin

bisher im Staatsdienst tätig gew., sucht Stellg. als **Hauslehrerin.** Gefl. Off. u. **F. 10632** a. d. Gschst. **A. Kriedte,** Grudziądz erbeten.

Lehrerin, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht Stllg. als **Hauslehrerin.** Off. u. **K. 4767** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Hilfslehrerin

f. **Stellung** zu Anfäng. Off. unt. **J. 4692** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ev., 22-jähr. Mädchen, aus anst. Fam., sucht Stellg. als **Stütze od. Haustocht.** v. sof. od. spät. Kann etwas nähen. Off. u. **B 4657** a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Buchhalterin

selbständige Arbeiterin, bilanzsicher, in Korresp. usw. vollständig firm, sucht per 1. 10. 28 Stellung. Beste Zeugnisse vorh. Gefl. Angeb. u. **U. 4719** an d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

Suche Stellung als

Stütze oder Wirtschaftsfräulein

auch in einem frauenlosen Haushalt. Kenntnisse in Buchführung und Nähen vorhand. Off. u. **U. 10685** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Gebildetes

Wirtschaftsfräul.

f. bald od. Sept. mögl. selbständ. Wirkungskreis, perfekt in Haushalt u. Küche. Geht auch in frauenl. Haushalt. Off. u. D. 4739 a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung als

Wirtin od. Stütze.

Bin firm im Kochen, Einmachen und Landhaushalt. Im elterl. Haushalt tätig gewes., kochen gelernt und bereits Stellung inne gehabt. Off. erbitte unt. **Z. 10699** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche f. meine Tochter **Stelle**

als Haustochter od. Gesellschafterin.

Zuschrift. u. O. 10657 an d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Aelt. Mädchen

welches selbständig gut kocht, **sucht** zum 15. 8. oder später **Stellung** in Bromberg. Gefl. Offert. unter **B. 10686** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junge Gutsbesitzertochter, mit Praxis auf Rittergüter und Hotel

sucht Stellung.

Försterei oder Gut bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Angebote u. **J. 10460** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ev., 22-jähr., anständ. Mädch. sucht Stellg. als **Stubenmädch.** oder im kleineren Stadthaush. v. sof. od. spät. Off. u. **C. 4658** a. d. Geschst. d. Z.

Witwe, Wirtin, sucht Stellung von gleich od. später. Off. u. **S. 4711** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bess., evgl. Mädchen, das schon in Stellung war, sucht

Stellung

von sof. od. 15. 8., auch als **Kinderfrl.** angenehm. Näh- u. etwas Kochkenntn. vorh. Off. u. **J. 4766** a. d. Geschst.

Aeltere, bessere Witwe **sucht Stellg.** z. Hilfe i. Haushalt oder auch b. kränklicher Dame bei geringem Lohn. **Grühn, Sowińskiego 11,** 2 Tr. 4712

Alleinst. junge Witwe **sucht Waschstellen oder Aufwartung.** Offerten unter **C. 4738** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Töchterheim

Ostseebad **Zoppot** Freistaat Danzig

nimmt Schülerinnen auf, welche städt. Lyzeum u. Oberlyzeum am Ort od. Danzig besuchen. Sonnige, neu möbl. Wohnung mit Bad. Individuelle Erziehung. Schularbeitaufsicht durch Lehrerin. Beste Verpflegung. Solid. Pensionspreis. Zentrale Oberstadtlage: 5 Min. von Schule, Wald, 8 Min. v. d. See, 3 Min. v. Bahnh. Anschrift wie oben an die

Inhaberin: E. DEHNKE,
Danzigerstr. 14, Ecke Gromschaliee.

9822

Schülerinnen

finden ab 1. Sept. freundliche **Aufnahme** bei **Dittrich, ul. Garbary 11,** ptr. r. Klavier steht zur Verfügung. 10672

---

2 Schüler find. sorgfältige **Pension.** Off. u. **H. 4762** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

2 Schüler(innen)

find. gute **Pension** in gebild. Fam. m. energ. Beaufsicht. d. Schularb. Off. u. S. 4783 a. d. Gschst.

Schüler find. zum 1. 9.

gute Pension

b. Frl. Gramatzki, Bydg., Cieszkowskiego 5. 4742

Schüler find. z. 1. 9. gute u. billige **Pension.** 4787 **Sniadeckich 43, 2 Tr. r.**

Gute Pension

f. Unt.-Sekund. (Dtsch. Gymn.), am liebst. bei gleichaltrig. oder ält. Mitschüler gesucht. Angebote u. **K. 10749** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Sekretärin

im Alter von ca. 25 Jahren mit guter Allgemeinbildung und gewandtem Auftreten, wird für **sofort** gesucht. In Frage kommt nur eine **unbedingt qualifizierte Kraft** mit völliger Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache, sowie Stenographie und Schreibmaschine. Erwünscht sind Kenntnisse der englischen Sprache. Buchhalterische Kenntnisse sowie Vertrautheit mit allen vorkommenden Büroarbeiten Bedingung. Eigenhändig geschriebene Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an: 10231

Kasy Rejestracyjne NATIONAL Gen. Przed. J. Sande Sp. z o. o.

Warszawa, Ossolińskich 8.

Evtl. persönliche Vorstellung Hotel Bazar Posen, 22. August 1928 von 11–12. 10232

Die Verlobung unserer Kinder **Adele** und **Paul** beehren sich anzuzeigen.

Friedr. Behnke u. Frau
Willy Kruck u. Frau

Makowisko, 12. August 1928

Adele Behnke
Paul Kruck
Verlobte

Makowisko (Steindorf) Frankfurt a. M. 4794

Heute nachmittag 3 Uhr erlöste Gott der Herr durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Emma Dintinger

geb. Ruther

im Alter von 62 Jahren 5 Monaten.

Elsendorf, den 10. August 1928. 4812

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Erich Fehrmann u. Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Mittwoch, dem 8. d. Mts., starb nach schwerem Leiden in Berlin mein lieber Bruder, der

frühere Hauptmann und Batterieführer im ehem. Feldartillerie-Regiment Nr. 73 Allenstein

Paul Altag

Otto Altag.

Jozeffowo, Kr. Culm. 10791

Am 30. Juni verstarb im Alter von 63 Jahren der bewährte Inspektor unserer Geschäftsstelle Groß-Berlin

Herr Karl Voigt

in Berlin-Tegel.

Er war von 1909 bis 1913 und seit 1925 für unsere Gesellschaft tätig. Wir verlieren in ihm einen fleißigen Mitarbeiter, der uns gute, beständige Versicherungen — hauptsächlich in Großleben — zugeführt hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. 10759

Dankſagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn **Pfarrer Kuberski** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern

innigsten Dank

aus.

Christine Messmer und Kinder.

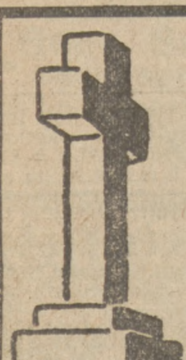
Neu-Culmsee d. 10. 8. 28. 10782

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 4557 **Dworcowa 90.**



Grabdenkmäler

in allen Steinarten.

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen.

Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7.

Am Donnerstag, dem 9. August, abends 8½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber ältester Sohn, Bruder, Neffe und Enkel, der Tapezierer 4819

Egon David

im Alter von 20 Jahren 3 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Edwin David und Familie.

Bydgoszcz, den 11. August 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag um 3 Uhr, vom ev. Gemeindehause, Leszczyńskiego 87/88, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Weiß für die trostreichen Worte unsern

innigsten Dank

aus. 4786

Im Namen der Hinterbliebenen
Oskar Heller.

Althof, den 11. August 1928.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 10335

Unterricht in Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschlüsse durch 9019
Bücher-Revisor **G. Vorreau** Jagiellońska 14.

Polnisch 4784 erteilt geprüfte Schullehrerin. Gdańska 39, Ir.

Wer erteilt gründl. **dtsch. Unterricht?** Preisoff. u. G. 10741 a. d. Geschst. d. Ztg.

10338 Mein **Steuerspezialbüro** ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz. i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsend. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.
Chmarzyński, ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Stoffe!
f. Herrenbekleidung kaufen Sie jetzt sehr günstig 10605 im Tuchspezialgeschäft
Otto Schreiter, Gdańska 164. Verkauf im I. Stock.

Kalisalz 42%, Kainit, Thomasmehl und 10796 **Kalkstickstoff 22%** empfiehlt **Landw. Ein- und Verkaufs-Verein** Sp. z. z o. o. **Bydgoszcz.** Lager: Bielawki. Telefon 100.

Holzkohlen sortiert, Buche, stets auf Lager für Schneiderwerkstätten, Bauklempnereien usw., liefert allerbilligst A. Brzeski, Bydgoszcz, Gajowa 3. Nach außerhalb versende per Bahn. 4785

Täglich frische **Wiener Würstchen.** **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 10765

Bekanntmachung. Die Einfuhr od. Durchfuhr von Tieren, Tierleichen, Tierteilen oder Tiererzeugnissen nach oder durch Polen ist in jedem einzeln. Falle abhäng. v. d. vorher. Einhol. d. Erlaubn. durch d. Landwirtschaftsminist. Nichtbefolgung dieser Vorschr. wird mit einer Strafe bis zu 2000 Zł. oder 6 Wochen Arrest bestraft. Pl. VI 5265/28. Bydgoszcz, den 25. 7. 28. **Miejski Urząd Policyjny** w z. (—) Weber, dyrektor biur. 10786

Hypotheken reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak, Rechtsbeistand Bydgoszcz, 10336 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Zugeschnittene Kistenteile auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg, Fordon a. d. Weichsel. Telefon 5. 10271

Guter, trockener Torf von der Wiese Pawłówek **billig zu verk.** Schriftl. oder persönl. Meldungen an den Besitzer **St. Ponikiewski, Prądy 10.** 4814

Geldmarkt

Eingeführtes Spezial-Geschäft sucht **stillen Teilhaber** mit **30—50000 zł.** Diskretion zugesichert. Gefl. Offert. unt. N. 10766 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Ein gewinnbringendes Fabrikunternehmen sucht für sofort einen **tätigen Teilhaber** mit 8—10000 zł. Sicherheit vorhanden. Offert. unter P. 10785 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche für meine 130 Morgen große Wirtschaft (Weizenboden) **15000 zł** zur Hypothek 1. Stelle Zins. n. Vereinbarung. Off. u. W. 4816 a. d. G. d. Z.

3000 zł sucht Kaufmann gegen Zinsen oder gebe **gut möbliertes Zimmer** in Villa (Bydgoszcz). Gefl. Angeb. unt. B. 4810 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Geschäfts-Grundstück in Gniew (Kolonialwarengeschäft und Restauration) in bester Lage, geeignet auch für jede andere Branche, ist von **sofort** zu verpachten. Offerten sind zu richten an
Cohn, Świecie n/W.

Wohnungen

Laden in Danzig, beste Lage Zentrum, 2 große Schaufenster, eleg. Einrichtung, Telefon, Geldschränke, passend für jede Branche, billige Miete, daselbst Ausgebaut, **unter Spottpreis sofort zu verkauf.** Auskunft erteilt 4798
Astra, Gdańska 162, II.

5-Zimmer-Wohng. in **Grudziądz** vertausche gegen eine 3- **oder 4-Zim.-Wohng. in Bydgoszcz.** Angebote unter R. 10787 an die Gst. d. Ztg. erb.

Wohnung von 2 **bis 4 Zimmern,** evtl. auch **Teilwohnung zu mieten gesucht.** Jahresmiete evtl. voraus zahlbar. Off. unt. Z. 4817 a. d. G. d. Ztg.

Werkstatträume ca. 100 qm, m. elektr. Kraft, gute Lage, zu verm. Off. u. R. 4782 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Lagerraum zu vermieten **Nowy Rynek 10,** b. Port. 4735

Möbl. Zimmer

Gt. mbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm., Zentr. **Zduny 20a, I, l. (Töpferstr.)** 4796

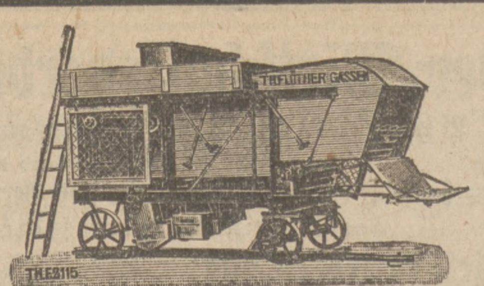
Fräulein sucht v. 15. 8. oder spät. **Zimmer** mit Klav. Offerten unter U. 4805 an die Geschst. d. Ztg.

Herr f. sauber., einf. **Zimm.** b. ält. dtsch. Ehep., sep. Eing., mäß. Pr. **Henr. Dietza 10.** II I. 47885

Zimmer für Schulkinder mit Kost zu vermiet. **Rucińska, Dr. Em. Warmińskiego 14.** 4797

Ein gut möbl. Zim. vom 15. 8. zu vermiet. **Lipowa 5a.** II. 4825

Gut mbl. Zimm. z. verm. **Jagiellońska 36.** II. 4818

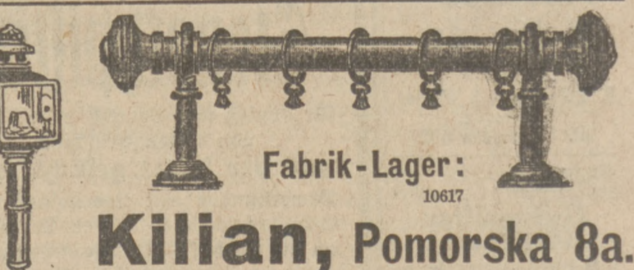


Flöther

Motor- und Dampfdreschmaschinen
Lokomobilen
Raupenschlepper Linke-Hoffmann-Werke 50 P. S.
Benzin- und Rohölmotore für Industrie und Landwirtschaft
10487
liefern unter Gewährung langjähriger Kredite

Franc. Kłoss i Syn

Telefon 1683 **Bydgoszcz,** Gdańska 97 Gegr. 1899



Fabrik-Lager: 10617
Kilian, Pomorska 8a.

PELZE

Das erstklassige Pelzwarenhaus

Jaworski & Nitecki

Bydgoszcz **Dworcowa 15** Tel. 1341

weist darauf hin, daß jetzt die **günstigste Zeit** ist, um **Einkäufe, Modernisierung,** sowie **Umarbeitungen in Pelzen** zu tätigen.

Konkurrenzlose Auswahl. **Preislisten gratis.**
Eigene erstkl. Kürschnerei. 10714 **Pelzaufbewahrung.**



Bettfedern und Daunen in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 10343
Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedernreinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.
Karl Kurtz Nachf., Bydgoszcz, Poznańska 32. Tel. 1210

Gummiimprägn. Gabardine (Verdeckstoff)
Kunstleder, Autoduck
Iwus — **Lederfarbe**
sowie sämtl. **Ledersorten, Schuhmacher- und Sattler-Artikel** empfehlen 10778
E. GUHL i SKA
Bydgoszcz, Długa 45. Tel. 1934

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek Klavierstimmer, Klavierspieler, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Weizen Roggen Gerste und 10795 **Hafer** kauft laufend **Landw. Ein- und Verkaufs-Verein** Sp. z. z o. o. **Bydgoszcz** Dworcowa 30. **Lager: Bielawki.** Telefon 100.

Chice, gutsitzende **Damen-Toiletten** werden zu soliden Preis. gefertigt 3691 **Jagiellońska 44, I.**

Arbeits- und Kutschgeschirre in groß. Auswahl habe stets sehr billig a. Lager. Auch nehme Sattler- u. **Tapeziererreparaturen** entgegen. 4665
M. Zybertowicz. Sattlermeister **Bydgoszcz, Kujawska 29.**

Trottoirplatten geben zu billig. Preisen mit längeren Zahlungsterminen ab. 10339
Gebr. Schlieper, ul. Gdańska 99, Tel. 306. Tel. 361.

P. S. G. Nordland Wintergerste besonders gut überwintert 10236
Original und I. Absaat gibt ab
Dom. Czajcze, pow. Wyrzysk.

RESURSA KUPIECKA
(früher Concordia) Jagiellońska 25 - Tel. 1916

Täglich grosse 10455
Atraction-Abende

bekannt. Warschauer Tanz- u. Komikerkräfte

Neger demonstrieren moderne Tänze — Dancing

Konzertbeginn 6 Uhr — Programmbeginn 8 Uhr
Bei ungünstigem Wetter im Saal
Vom 1. 8. 1928 vollständig neues Programm.

Heiteres von der Olympiade.

Nurmi und der höfliche Franzose.

Es passierte beim Vorlauf über 3000-Meter-Hindernis. Gerade wurde die erste Hürde überrannt. Nurmi, die „Maschine“, der finnische Wunderläufer, hatte hier eine sehr schwarze Minute. Er fiel der Länge nach in den Wassergraben, etwas, was ihm wohl zum ersten Male geschah, auf den Tribünen aber ungemeine Heiterkeit auslöste. Hinter ihm kam der Franzose Duquesne glatt und sicher über das Hindernis. Als er Finnlands Wunderkind hilflos im Wasser plantschen sah, tat es ihm in der Seele weh. Armer Nurmi. Und der Franzose unterbrach sein Rennen, ließ Olympia Olympia sein und — half Nurmi wieder auf die Beine. Viel Zeit zum Danken blieb nicht. Außerdem waren es Sportskameraden. Beide setzten sofort wieder an und — hui! — ging's die Aschenbahn herunter. Für Nurmi weniger angenehm als für den Franzosen, denn er mußte in nassen Kleidern laufen. Aber die Sache verlief gut. Nurmi hielt trotz des unfreiwilligen Bades die Spitze, dicht hinter ihm der Franzose Duquesne. Aber was war das? — Kurz vor dem Ziel stoppte der Finne. Man sah es deutlich, eine Täuschung konnte nicht vorliegen. Der Franzose kam vor! Vorbei an Nurmi! Allmählich ging den überraschten Zuschauern ein Licht auf. Aha! Nurmis Dank für die Rettung. Unglücklicherweise merkte es Duquesne auch. Auch ihm ging ein Licht auf. Und — was tat er? Stoppte ebenfalls, verschmähte den billigen Triumph: nach Ihnen, mein Herr! Als Nurmi sah, daß der Franzose seinen Dank in dieser Form nicht annahm, blieb ihm nichts anderes übrig, als den ersten Platz selbst einzunehmen. Nach dem Kampf schüttelten sich beide die Hände. Und zum ersten und einzigen Mal sah man ein Lächeln auf Nurmis ewig ernstem Gesich't.

*

Der zerstreute Kapellmeister.

Frankreichs Wunderkind im Laufen, Sera Martin, hat genau wie Finnlands Nurmi keine Lorbeeren gewinnen können. Aber Frankreich hatte auch sonst noch Pech. Mehrere der besten Favoriten versagten — versagten vollgültig. Nun, das ist nicht allein Frankreich passiert. Auch Amerika hat, um nur ein Beispiel herauszugreifen, hinter die Namen der besten und meistgewetteten (o ja, gewettet wurde in Amsterdam überreichlich) Favoriten ein Kreuz machen müssen. Sport ist nun mal unbeständig und voll der überraschendsten Siege und Niederlagen. Und wenn Sera Martin versagte, es gab für Frankreich noch andere gute Aussichten. Tatsächlich kam eines schönen Tages die französische Trikolore auch hoch: der Schwerathlet Hostin stemmte einen Olympia-Rekord. Jubelnder Beifall des französischen Publikums, Beifall und kein Ende. Einen Tusch, Herr Kapellmeister, die Marseillaise! Am Siegesmast wehen Frankreichs Farben, auf den Tribünen nehmen die Rufe kein Ende, und dann — ja, dann nimmt der nervöse, aufgebrachte, zerstreute Kapellmeister falsche Notenblätter, und rauschend erklingt durch das Stadion anstatt der Marseillaise das — Deutschlandlied! Ausgerechnet zu Ehren des Franzosen Hostin . . .

*

Amerikanische Sensationen.

Das Schrecklichste aller Schrecken der Kurbelmänner und Photographen ist das sogenannte Photo-Monopol. Die Firma, die es sich gesichert hat, unternimmt durch ein Heer von Detektiven einen Feldzug gegen alle Apparate, die sich irgendwo in Hut, Rock oder sonstwo verbergen. Da ist zum Beispiel die amerikanische Konkurrenz, die es sich am Eröffnungstage in den Kopf gesetzt hatte, für ihre annähernd 2000 Zeitungen unbedingt eigene Aufnahmen zu bekommen. Die Detektiven waren aber auf ihrem Posten! Alle Photographen wurden abgeschnappt und fein säuberlich ihres Weges verwiesen — außer einem, dem es geglückt war, unbemerkt im Stadion zu verbleiben. Natürlich hatte er eine Reihe prächtiger Aufnahmen gemacht, hatte das Monopol durchbrochen, und es galt nur noch, den Raub in Sicherheit zu bringen. Aber die holländischen Detektive scheinen aus amerikanischen Sensationsfilmen gelernt zu haben. Sie kamen nämlich auf die Idee, die Absendung der Bilder zu unterbinden. Da sie wußten, daß der Photograph ein Flugzeug benutzen mußte, um noch rechtzeitig das nach Amerika abgehende Schiff zu erreichen, stellten sie ihm eine Falle. Sie bestachen den Wärter einer Brücke, die der Photograph auf dem Wege zum Flugzeug passieren mußte, und dieser ließ, als der Photograph auf sausendem Motorrad ankam, die Brücke bedeutend länger aufgezogen als sonst. Der Amerikaner verpaßte auch prompt das Flugzeug, das Schiff dadurch auch — und die Bilder waren unaktuell und unbrauchbar. Denn die Photos der Monopolherren befanden sich auf diesem Schiffe, das der Amerikaner verpaßte . . .

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Domj. D. in O. In keinem der beiden Fälle haben Sie rechtliche, wohl aber moralische Ansprüche. Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an Ihre frühere vorgesetzte Stelle um Unterstützung. Das ist alles, was Sie tun können.

J. M. in B. Für eine Stube und Küche sind jetzt 43 Prozent der Vorkriegsmiete zu zahlen.

A. S. W. Von dem Grade der Erwerbsfähigkeit der Verletzten hängt es ab, ob sie auf Rente Anspruch hat oder nicht. Aber wenn Sie gegen die bestehenden Unfallverhütungsvorschriften verstoßen haben, sind Sie selbst zum Ersatz aller Kosten, die die Berufsgenossenschaft aufwendet, verpflichtet.

Hedwig N. in B., pocz. Chełmża. Die 20 000 Mark hatten nur einen Wert von 9524 Złoty. Kindergeld steht nicht in Frage, aber da es zum Ankauf eines Grundstücks herangezogen wurde, kann von dem üblichen Aufwertungssatz von 15 Prozent abgewichen werden. Es sind etwa 25 Prozent = 2761 Złoty zu zahlen.

Bromberg 7500. Das können Sie nicht; denn Sie müssen nachweisen, daß Ihnen das Stück oder die Stücke seit der Zeichnung resp. seit dem vor dem 1. Juli 1920 erfolgten Erwerb bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben. Vielleicht hätte aber Ihr Neffe die Stücke als Altbesitz anmelden können, da nach § 10, Ziffer 5 des Deutschen Aufwertungsgesetzes Markanleihen als vor dem 1. Juli 1920 erworben (d. h. als Altbesitz) gelten, wenn sie der Gläubiger von Todeswegen und der Rechtsvorgänger vor dem 1. Juli 1920 erworben hat. Aber das dürfte jetzt zu spät sein, da die Anmeldungsfrist verstrichen ist.

Bibel und Pfandbrief-Aufwertung.

Briefwechsel eines amerikanischen Methodistenpredigers mit einer deutschen Bank.

Der folgende Briefwechsel zwischen einem amerikanischen Methodistenprediger und einer großen deutschen Hypotheken-Bank ist nicht etwa eine Erfindung, sondern ein aktenmäßig belegtes Faktum. Er ist wohl gleich charakteristisch für die uns so fremde angelsächsische Verquickung von Glauben und Geschäft, wie für die deutsche Fähigkeit, sich auch in fremdeste Psychologie einzuführen und jedem in seiner Sprache zu antworten.

Der Methodistenprediger James J. Morris, Arkansas, an einer Berliner Hypotheken-Bank:

„Ich besitze 1 Million 12prozentiger Pfandbriefe Ihrer Bank, 1 Million 8—18prozentiger Schatzanweisungen und nahezu 1 Million kleiner Bonds von der Stadt . . . . . . in Deutschland.

Ich bin ein Methodistenprediger und habe die Pfandbriefe nicht gekauft, um irgend jemand zu schaden, sondern in der Meinung, Ihnen Gutes zu tun und Ihnen zu helfen, Frankreich zu bezahlen und wieder frei zu werden. Der Herr sieht auf ehrliche Christenleute, die Welt braucht ehrliche Leute. Ich weiß, daß mein Volk Ihrem Volke helfen will und auch schon geholfen hat. Wir sind ein Gott dienendes Volk und möchten Ihrem Volke helfen und Ihre besten Freunde sein, wenn Sie unsere Freunde sein wollen.

Denken Sie an 1863, als Abraham Lincoln Präsident der Vereinigten Staaten war. Damals besaß Deutschland Pfandbriefe der Vereinigten Staaten und veranlaßte mein Volk, sie voll einzulösen. Wenn Sie also von unserem Volke erwarten, daß es fair handelt, so können wir dies auch von Ihrem Volke erwarten. Gott wird Ihr Volk segnen, wenn es ehrlich und aufrichtig ist, Gott liebt ehrliche Menschen.

Ich habe die Bonds in gutem Glauben von . . . . (folgt der Name einer amerikanischen Bank). Ich versuche nicht, Sie zu betrügen. Ich bin ein ehrlicher Methodistenpriester. Ich möchte nicht in die Hölle kommen. Der Herr wird Sie segnen, wenn Sie seinem Priester gegenüber ehrlich handeln, er wird Sie strafen, wenn Sie ihn verlassen. Derjenige unter Ihnen, der Schlechtes tut und betrügt, wird sterben, und mit Ihrem Hause wird es abwärts gehen. Lest Josua, Kap. 24, Vers 13—14.

Ich will Ihnen alle Bonds gegen einige neue Dollarbonds (7prozentige Goldanleihe, 7prozentige Hamburger Elektrizitätswerke, 7prozentige Vereinigte Elektrizitätswerke, 6prozentige Hamburger Staatsanleihe) überlassen.

Der Betrag dieser Bonds, die ich im Austausch erbitte, stellt sich nur auf ungefähr 50 000—60 000 Dollar. Sie können nicht sagen, daß ich Sie zu betrügen versuche. Ich bin auch bereit, 50 000 Dollar in amerikanischem Gelde entgegenzunehmen. Sie wissen, der Herr siehet jede Ihrer Taten. Sind Sie ehrlich und fair gegen einen Diener des Herrn, so wird der Herr Ihre Bank segnen."

Die Antwort der Bank an den Methodistenpriester:

„Ihr habt uns geschrieben, daß Ihr 1 Million 12prozentiger Pfandbriefe unserer Bank besitzt und weitere 2 Millionen anderer deutscher Papiermarkanleihen, die Ihr 1923 gekauft habt.

Ihr habt uns geschrieben, daß Ihr ein ehrlicher Methodistenpriester seid, ein Diener am Worte Gottes, und daß Ihr jene Papiere gekauft habt, um uns zu helfen, und daß Ihr uns nicht betrügen wollt. Und Ihr habt uns geschrieben, daß wir ehrlich und fair gegen Euch handeln sollen, damit wir nicht in die Hölle kommen. Und dann habt Ihr von uns verlangt, daß wir Euch für die 3 Millionen Papiermarkanleihe, die Ihr habt, 50 000 bis 60 000 amerikanische Dollar zahlen sollen oder neue Dollaranleihen im gleichen Wert.

Was die Papiere anlangt, die Ihr als Schatzanweisungen vom Deutschen Reich besitzt oder als Bonds von deutschen Städten, so haben wir sie nicht ausgegeben und können sie deshalb nicht einlösen.

Was aber die 1 Million 12prozentiger Pfandbriefe angeht, die Ihr von unserer Bank habt, so sind diese Pfandbriefe von uns im Jahre 1923 ausgegeben worden, als eine Milliarde Papiermark einen Wert von 1—1½ Dollar hatte.

Das war eine schlechte Zeit damals. Euer Volk hatte unserem Volke beim Waffenstillstand versprochen, daß keine Kriegsentschädigungen gezahlt werden sollten. Aber Euer Volk hat sein Versprechen nicht gehalten und hat zugelassen, daß unserem Volke im Friedensvertrage ungeheure Reparationslasten auferlegt wurden. Und unser Nachbarvolk, die Franzosen, sind 1923 mitten im Frieden mit ihren Soldaten und Kanonen in unser Land eingerückt. Da ist der Wert unseres Geldes schnell gefallen und schließlich ganz zerstört worden, soviel wir auch gearbeitet haben — siehe Hiob Kapitel 7, Vers 3: „Also haben wir wohl ganze Stunden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind uns viele worden."

Nachher hat Euer General Dawes einen Plan gemacht, damit unser Volk an die anderen Völker so viel bezahlt, wie nur irgend möglich ist, und wir haben wieder eine gute Goldwährung und eine gute Goldmark, und wir haben allen denen, welche die schlechten Papiermarkpfandbriefe von 1923 gekauft haben, dafür gutes Geld gegeben weit über den vollen Wert, den diese Pfandbriefe damals gehabt haben, nämlich für 1 Million Papiermark 0,20 Goldmark oder 0,05 Dollar.

Wenn schlechte Menschen gekommen sind, die aus unserer Not reich werden wollten und mehr Geld haben wollten, als wir damals bekommen haben, dann haben wir Ihnen den Willen nicht getan, denn wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der sammelt Steine ihm zum Grabe. — Jesus-Sirach Kapitel 21, Vers 9. Und da Ihr ein ehrlicher Methodistenpriester seid, so werdet Ihr auch nicht verlangen, daß wir Euch mehr zahlen, als wir damals bekommen haben. Dem Herrn ist es gar leicht, einen Armen reich zu machen — siehe Jesus-Sirach Kapitel 2, Vers 2, — aber unserer Bank ist es nichst leicht.

Wir raten Euch, Eure Bank zu fragen, was sie für den Pfandbrief gezahlt hat und nachzusehen, wieviel Ihr selbst an Eure Bank für den Pfandbrief gezahlt habt, dann werdet Ihr sehen, was Recht und Unrecht ist."

Waldemaras will nach Paris.

Trotz der sehr kühlen Aufnahme, die die von Waldemaras zunächst wohl nur als Versuchsballon lancierte Ankündigung des Besuches in Paris in den dortigen diplomatischen und politischen Kreisen gemacht hat, scheint der litauische Diktator sein Projekt nicht aufgegeben zu haben. Nach Pariser Informationen der „Danz. Ztg." soll er tatsächlich bereits alle Dispositionen getroffen haben, am Tage der Paktunterzeichnung in Paris zu sein, um diese Gelegenheit zur Aussprache mit den führenden Außenministern zu benutzen. Zu gleicher Zeit wird gemeldet, daß die litauische Regierung den polnischen Vorschlag, in Genf unmittelbar vor der Ratstagung eine neue Konferenz abzuhalten, angenommen habe.

Aktendiebstahl bei der Reparationskommission.

Der erste Reparationsschieberprozeß hat ein unerwartetes Nachspiel gefunden, das in Kreisen der Reparationskommission unliebsames Aufsehen erregt. Ein früherer Angestellter der Reparationskommission, ein höherer Beamter des französischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, de Sailly, befindet sich, wie erst jetzt bekannt wird, seit dem 29. Juli wegen des Diebstahls von Geheimdokumenten der Reparationskommission in Untersuchungshaft.

Dieser Diebstahl wurde durch einen Generalkontrolleur des Finanzministeriums aufgedeckt, der den Verhandlungen des ersten Skandalprozesses Retter, Wolff und Genossen beiwohnte und dabei feststellte, daß sich die Angeklagten und ihre Rechtsbeistände vertraulicher Aktenstücke der Reparationskommission zu ihrer Verteidigung bedienten. Die Untersuchung ergab, daß Aktenstücke, Noten und vertrauliche Schreiben abhanden gekommen sind, die von de Sailly, der seit acht Monaten den Dienst bei der Reparationskommission verlassen hatte, den Angeklagten zugänglich gemacht worden waren. Außerdem wurde festgestellt, daß de Sailly nach seinem Ausscheiden aus der Reparationskommission durch eine Maschinenschreiberin der Reparationskommission noch weitere vertrauliche Aktenstücke erhielt. Man glaubt außerdem, daß noch weitere Persönlichkeiten in die Angelegenheit hineingezogen werden können. Eine hochgestellte Persönlichkeit, deren Name noch nicht genannt wird, wurde bereits vernommen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuerkalender für August 1928.

Im Monat August sind folgende unmittelbare Steuern zu zahlen:

1. Im Laufe des Monats die Steuer von städtischen Grundstücken und einigen Landgrundstücken für das zweite Quartal 1928 sowie die Wohnungssteuer für das dritte Quartal 1928.

2. Bis zum 15. August die staatliche Gewerbesteuer von dem im Juli 1928 erzielten Umsatz durch die Handelsunternehmen erster und zweiter Kategorie und die Industrieunternehmen erster bis fünfter Kategorie, die ordentliche Handelsbücher führen.

3. Bis zum 15. August die Anzahlung auf die staatliche Gewerbesteuer für das zweite Quartal 1928 (gemäß zugestellten Mahnungen) durch die Handels- und Industrieunternehmen, die in Punkt 2 angeführt sind, aber keine ordentlichen Handelsbücher führen, **ferner durch die Handelsunternehmen** dritter und vierter Kategorie, die Industrieunternehmen sechster bis achter Kategorie, die Gewerbeberufe erster bis zweiter Kategorie sowie die freien selbständigen Berufe.

Der Nachlaßtermin von 14 Tagen bezieht sich nicht auf die unter Punkt 3 erwähnten Anzahlungen. Im Falle der Nichteinzahlung dieser Anzahlungen bis zum 15. August wird eine Verzögerungsstrafe in Höhe von zwei Prozent monatlich ab 30. Juli d. J. berechnet.

4. Die staatliche Steuer von Diensteinkommen, Emerituren und Einkommen von Mietsarbeiten im Laufe von sieben Tagen, gerechnet von dem Tage, an dem der Abzug gemacht wurde.

5. Ferner sind im Monat August diejenigen Steuern zu zahlen, für die der Zahler Zahlungsbefehle mit Zahlterminen im August erhalten hat, sowie die auf den August entfallenden Raten derjenigen Steuern, deren Bezahlung aufgeschoben und auf Raten verteilt wurde.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß Gesuche um ratenweise Zahlungen nicht berücksichtigt werden können.

Keine Gebühren für Aufenthaltsvisa.

Von verschiedenen Optanten wurde darüber Klage geführt, daß die Starosteien für die Erteilung der Aufenthaltssichtvermerke Gebühren erheben, die oft eine sehr erhebliche Ausgabe bedeuten. Damit wurde auch von verschiedenen Optanten und Reichsdeutschen die Abwanderung begründet. Die Wojewodschaft in Thorn teilt hierzu mit, daß von Ausländern, die seit Inkrafttreten des Versailler Vertrages in Polen wohnen, bei der Erteilung von Aufenthaltssichtvermerken keine Gebühren erhoben werden dürfen.

Die Interessenten können sich auf diese Entscheidung berufen. Sollten Fälle bekannt werden, daß trotzdem Gebühren von Starosteien und Magistraten der größeren Städte erhoben werden, so ist hiervon dem zuständigen deutschen Sejmbureau Mitteilung zu machen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet aufklärendes Wetter mit wechselnder Bewölkung und kurzen Regenfällen an.

Akkumulatoren.

Was das Leben gestaltet, sind verborgene Kräfte. Auch das Leben der Seele, ihr Glauben und ihre Sittlichkeit, ihre Fähigkeit, mit den Aufgaben des Lebens fertig zu werden und ihre Gaben zu entfalten, ihr Wollen und Erkennen, ihr Lernen und Wissen, ihr Tun, Wandeln stammt aus verborgenen Tiefen. Und jeder Tag fordert neuen Krafteinsatz, wenn ein Mensch seinen Weg durch die Welt gehen und sein Ziel erreichen will. Aber die Kräfte verbrauchen sich rasch, wenn sie täglich angespannt werden müssen. Aber sammelt man nicht die elektrische Stromarbeit in Akkumulatoren, um sie dann verwenden zu können, wo und wann und wie es möglich ist? Sollte es uns nicht möglich sein, so auch unsere Seele mit aufgespeicherter Kraft zu laden?, mit Kräften aus der Höhe, um sie zu haben, wenn wir sie brauchen?

Der Prophet Jesajas sagte einmal das schöne Wort: „Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein." Das ist es, was wir in der zerriebenen Unruhe des Alltags brauchen: Stille, in der wir die Kräfte sammeln, Morgenstille einer Gebetsstunde, in der wir unsere Seele heiligen und mit Gottes Kraft füllen lassen für den Tag, Sonntagsstille, in der wir die in der Woche abgegebenen Kräfte uns erneuern lassen für die Arbeit, die wieder vor uns liegt, Einsamkeitsstille, in der wir dem Geräusch des Alltags entrinnen, es sei für Augenblicke oder für Tage oder für Wochen, um uns selbst wiederzufinden, wenn wir uns im Leben und an das Leben der Welt verloren haben oder zu verlieren drohen. Machen wir es doch so mit den Kräften des Körpers, wenn sie ermüden und versagen wollen; wie sollten wir es unserer Seele nicht schuldig sein, ihr Stille zu verschaffen, wenn sie Kraft braucht? Nicht nur das Talent bildet sich in der Stille. Nein, die Seele speichert in ihr ihre Lebenskräfte auf. Wer aber nicht sammelt, der hat nichts! Man muß seine Akkumulatoren laden.

D. Blau, Posen.

---

§ **Pauschalportozahlungen für Privatpersonen.** In der nächsten Nummer des „Dziennik Ustaw" erscheint eine Verordnung des Post- und Telegraphenministers betreffend die Aufgabe von Postsendungen durch Privatpersonen und Privatfirmen nach Entrichtung von pauschalen Postgebühren. Bisher durften nur Behörden und Ämter das Porto pauschal entrichten. Nach der neuen Verordnung wird der Post- und Telegraphenminister die Genehmigung zur pauschalen Portozahlung erteilen und das Recht haben, die Genehmigung ohne Angabe von Gründen wieder zurückzuziehen. Pauschale Zahlung ist zuläßig bei: Auslandsbriefen, Zeitschriften ung periodisch erscheinenden Druckschriften, die nach dem Vergünstigungstarif für Zeitungen und Zeitschriften befördert werden; andere Zuschlagsgebühren, mit Ausnahme der Einschreibegebühr, müssen durch Aufkleben von Postmarken des entsprechenden Wertes entrichtet werden. Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen müssen im Postamt am Schalter vermittels eines Postaufgabebuches aufgegeben werden. Briefsendungen mit pauschal bezahltem Porto, die in Briefkästen vorgefunden werden, werden dem Absender zugestellt. Auf der Adressenseite jeder Sendung muß die genaue Adresse des Absenders, sowie die Aufschrift „Postgebühr pauschaliert durch Anordnung des Ministers für Post und Telegraph vom . . . unter Nr. . . .". Das Gewicht der Sendung darf die im Posttarif vorgesehenen Normen nicht überschreiten. Die Quote, die als Pauschalportozahlung für jedes Kalenderjahr zu entrichten ist, setzt alljährlich der Minister nach Errechnung der aufgegebenen Sendungen fest. Für Institutionen, die Zweigstellen besitzen, wird die Pauschalzahlung für alle Zweigstellen und die Zentrale gemeinsam aufgestellt.

§ **Generalversammlung des Verbandes der Bromberger Restaurateure.** Am Mittwoch, dem 8. d. M., fand im Saale von Kleinert die Hauptversammlung des Verbandes Bromberger Restaurateure statt. In der Berichterstattung wurde vom Vorstand hervorgehoben, daß das vergangene Jahr ebenfalls ein Jahr des Kampfes der Restaurateure um ihr Dasein war. Es wurde eine Verlängerung der bedrohten Konzessionen bis zum 1. Januar 1929 erreicht, aber das Antialkoholgesetz ist bisher weder abgeschafft noch verändert. Der Verband zähle gegenwärtig 277 Mitglieder, von denen aber nur etwa 60 eifrig mitarbeiten und zu den Versammlungen erscheinen. Nach der Berichterstattung des Vorstandes wurde dieser in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Präses ist demnach Restaurateur Kocerka, Vizepräses Palekowski, Schriftführer Matecki und Kassenwart Musielewicz. Der letztere verwaltet sein Amt bereits seit 38 Jahren und wurde somit zum 39. Male gewählt an dem Tage, an dem er sein 69. Lebensjahr beendete. Beisitzer sind Katorski, Fiołka und Gącerzewicz, Revisoren Jankowiak, Draheim, Wels, Kujawski, Płotka (Fordon), Nowak (Crone) und Korek (Schulitz). Während der Aussprache hielt der Präses Kocerka eine Ansprache an den Ehrenvorsitzenden Restaurateur Kleinert, der seinerseits in warmen Worten dafür dankte. Damit fand die Hauptversammlung ihr Ende.

§ **Erhöhung des Brahewasserstandes.** Um den Personendampfer- und Frachtverkehr auf dem Abschnitt Bromberg—Brahemünde zu ermöglichen, wird, wie uns die Wasserbauinspektion mitteilt, der Wasserstand der Brahe in der Zeit vom 11. bis 14. d. M. erhöht. In der Zeit vom 15. bis 18. jedoch erfährt er eine starke Senkung, denn in diesen Tagen sollen die Uferarbeiten im Brahemünder Hafen zu Ende geführt werden.

§ **Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Fahrrad** ereignete sich gestern nachmittags um 4 Uhr an der Ecke Danziger- und Bahnhofstraße. Der Radfahrer kam unverletzt davon, jedoch wurde sein Rad vollständig demoliert. Die Schuld trägt allem Anschein nach der Radfahrer selbst.

§ **Eine polizeiliche Razzia,** die in der heutigen Nacht von der hiesigen Polizei vorgenommen wurde, führte zur Verhaftung einiger berufsmäßiger Einbrecher. In letzter Zeit durch Einbruch Geschädigte werden ersucht, sich auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 35a, zu melden und dort Angaben über gestohlene Gegenstände zu machen.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Gestern drangen unbekannte Täter in den Arbeitsraum des Damenhutgeschäftes von Wladyslaus Zbrzesny, Wilhelmstraße (Jagiellonska) 4, und stahlen dort Damenhüte im Werte von 85 Złoty. — Wahrscheinlich dieselben Täter haben auch aus dem Schaufenster des Kaufmanns Schröder in demselben Hause durch Eindrücken der Scheibe Herren- und Damenstrümpfe im Werte von 300 Złoty gestohlen.

§ **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Gebäude der städtischen Krankenkasse wurde einem Michał Piatek ein Fahrrad gestohlen, das er im Korridor hatte stehen lassen.

§ **Festgenommen** wurden in der letzten Nacht sechs Personen wegen Diebstahls, ein aus der Erziehungsanstalt entflohener Zögling und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Kleine Rundschau.

* **Ein Flug London—Los Angeles?** San Francisko, 10. August. (PAT.) Kapitän Hary Lion, ein Amerikaner, der bekanntlich vor nicht langer Zeit auf dem Flugzeug „Southern Groß" den Flug von Amerika nach Australien ausgeführt hat, begab sich gestern nach Newyork, wo er die Vorbereitungen zu einem Fluge London—Los Angeles treffen will, den er zusammen mit den englischen Fliegern Miller und Kapitän Lancaster zu unternehmen gedenkt. Wie berichtet wird, soll dieser Flug von einem reichen Bürger von Los Angeles finanziert werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 171.

Drillmaschinen
Düngerstreuer
Kartoffelerntemaschinen
Kartoffelsortierer

Getreide-Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen
Beizapparate

sowie **sämtliche Ackergeräte**

für die Herbstbestellung liefert günstigst

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 10751

Filiale BYDGOSZCZ

Tel. 374, 291. Abteilung Maschinen. ul. Dworcowa 30, 1 Tr.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen**, daher verkaufen 10322

Fast umsonst

		früh.		jetzt
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, gestreift	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide		8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips"	früh.	12.50	„	4.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile"	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Popeline"	„	19.50	„	9.75
Damenkleider, „Voile"	„	35.—	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide",		38.50	„	19.50

Besonders unter Preis!

		früh.		jetzt
Kinderhüte.	früh.	4.50	jetzt	0.95
Damen-Strohhüte . .	„	6.50	„	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte . .	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe .	„	19.50	„	9.75
Knaben-Stiefel . . .	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack" .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb."	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch" .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Kascha"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard."	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips" .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg."	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard."	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips"	„	118.00	„	68.00
Damenkleider, Crép de chine		98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Bank M. Stadthagen

TOW. AKC.

BYDGOSZCZ

Erledigung aller Banktransaktionen.
Vermietung von Schließfächern im Panzergewölbe.
Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremden Währungen zu günstigen Bedingungen.
Kassenstunden von 1/2 9 bis 1/2 2 Uhr.

10601

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Firma von Bydgoszcz

nach Poznań, Dąbrowskiego 28

verlegt habe und empfehle mich zu weiteren geschätzten Aufträgen.

Zygmunt Krajewski

Generalvertreter ausländischer Firmen des Wein- und Spirituosenhandels sowie Cognac **„Adet"**. 10713

Anbiete

Winter-Saat-Rips

winterfest und ertragreich. 25% über Notiz. Wiederverkäufer Rabatt. 10108

Schreiber, Dąbrówka, pow. Tczew.



10662

Wir haben vorrätig:

Rohöltraktoren „Lanz-Grossbulldog"
Anhängepflüge Fabrikat: Rud. Sack, Leipzig, Gebrüder Eberhardt, Ulm
Scheibeneggen
Dampfdreschmaschinen „Lanz"
Motordreschmaschinen
Motore, stationär und fahrbar } in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Bestände ohne jeden Kaufzwang.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

św Trójcy 14b 10445 Telefon 79

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Zeichenpapier A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 10344

M. Piechowiak,
Długa 8. **Tel. 1651**

Maß-Geschäft
für Damen- und Herrengarderob.
Pelz-Anfertigung
prompteste und billigste Ausführung.
Lehrling wird eingest.
Kunkel,
Schneidermstr.
Łasin, Lessen. 8970

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

sigen. Ausführg. verkst. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51

M. Rautenberg

Bauingenieur
allg. gerichtl. beeideter Sachverständ. für Hoch-, Tiefbau u. Eisenbeton.
Entwurf, Bauleitung, Abrechnung
— Taxen — 9022
Tel. Nr. 1430 Bydgoszcz, Jagiellońska 11

National-Kassen

werden einzig fachmännisch repariert bei

Karl Buchholz

4748

Bydgoszcz, Plac Wolności 1. Tel. 15-14.
Rollen u. **Zubehör** stets am Lager.

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 10229
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Wir liefern als General-Vertreter der Firmen:

Heinrich Lanz Mannheim:	**Großbulldogs**
	Dampf-Dreschmaschinen
Rudolf Sack Leipzig:	**Motor-Anhängegeräte**
A. Borsig Berlin-Tegel:	**Dampfpflugsätze:** Patent **„Ventzki"**
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Magdeburg:	**Fahrbare und stationäre Lokomobilen**
	Station. Dieselmotoren Buckau Wolf von 8-100 PS.

Unverbindliche Angebote und Vertreterbesuche stehen gerne zur Verfügung.

Toruń-Mokre.
Tel. Nr. 646, 120, 268.
Tel. Grützmacher pers. Nr. 500

ADOLF KRAUSE & Co.

T. z o. p. 10275